



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

149 (28.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345377)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis 17500 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle R. M. 2,80 Nebenstellen R. M. 1,40 (Pfalzheim), Geschäfts-Vertriebsstellen: Weiskopfstr. 6, Schwefelgasse 19/20 u. Reesfeldstr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsmöglichkeit: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Anzeigen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen uvm. berechnen zu keinen. Erscheinungsbild für ausgefallene od. beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Erdbeben im In- und Auslande

Viele Todesopfer in Ober-Italien

#### Marmmeldungen aus aller Welt

**Frankfurt, 27. März.** Die Instrumente der v. Reineck'schen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg i. L. verzeichneten heute früh ein starkes Erdbeben in rund 400 Km. Entfernung. Der erste Einschlag erfolgte 9 Uhr 34 Min. 45 St. Das Maximum lag um 9 Uhr 36 Min 57 Sek., das Ende gegen 9 Uhr 48 Min. Der Herd des Bebens lag in südlicher Richtung.

**München, 27. März.** Kurz nach halb zehn Uhr heute vormittag wurde hier ein drei Sekunden anhaltendes, ziemlich starkes Ruckbeben wahrgenommen, dessen Herd etwa 100 Kilometer von der bayerischen Hauptstadt zu suchen ist. In allen Stadtteilen Münchens wurde die Erdbewegung wahrgenommen, ganz besonders in den höher liegenden Wohnungen.

**Venedig, 28. März.** Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr wurde von der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Venedig ein ungewöhnlich starkes nähes Beben verzeichnet, dessen Energie so groß war, daß die Übertragungsbebel zweier Seismographen aus den Lagern geworfen und die Instrumente außer Betrieb gesetzt wurden.

**Wien, 27. März.** Die Seismographen der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien registrierten gestern den Beginn eines starken Nahbebens um 15.41.18 Uhr. Die Herddistanz betrug 820 Kilometer. Heute vormittag fand ein zweites, noch bedeutend stärkeres Beben in ungefähr 850 Km. Entfernung von Wien statt. Die ersten Wellen trafen hier um 9.35.16 Uhr ein. Die Intensität dieses Bebens war so groß, daß die Schreibnadel noch vor dem Anschlag der stärksten Bewegung abgeworfen wurde.

**Prag, 28. März.** Die tschechische Hauptstadt ist Dienstag von einem Erdbeben heimgesucht worden, das besonders in den oberen Stockwerken der Häuser verspürt wurde.

#### Erdbebenkatastrophe in Italien

Bis jetzt 12 Tote und 40 Verletzte

Nachdem schon am Montag nachmittag in Trien und im Triental Erdbeben verspürt wurden, wird heute ein weiteres bedeutendes stärkeres wellenartiges Beben aus dem Triental gemeldet, das Dienstag vormittag 9.35 Uhr von den Seismographen in Triest, Venedig und Turin registriert und dort teilweise von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen wurde. Das Beben hat die Bevölkerung des Triental in große Panik versetzt. In Tolmezzo, wo die Erdstöße 20 Sekunden andauerten, haben sich die Bewohner ins Freie geflüchtet.

Die ersten Marmmeldungen über die katastrophalen Folgen des Bebens treffen aus der Provinz Udine (Venezien) ein, wo bis Dienstagabend 18 Uhr 12 Tote und 40 teilweise schwerverletzte aus den am stärksten heimgesuchten Ortschaften der Provinz, besonders aus den Abhängen Cavazzo Carnico und Canova-Tolmezzo eingeleitet wurden. In Canova mußte sich das Militär aus den einstürzenden Kasernen ins Freie flüchten. Von Udine sind zwei Hilfszüge mit Militär und Sanitätern nach den am schwersten betroffenen Gebieten abgegangen.

Auch aus Tarvis und Pontebba werden Katastrophennachrichten mit Menschenopfern gemeldet. Aus anderen nicht weniger stark heimgesuchten Gegenden der Provinz fehlen nähere Nachrichten, da die Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen sind.

#### Erdbeben in Mexiko

**New York, 28. März.** Nach einer Meldung aus Mexiko ist die Provinz Oaxaca von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Die Dörfer Plumas, Hidalgo und Omani seien zerstört worden. Das Erdbeben war sehr heftig und wurde durch herabfallende Gesteinsmassen von den Bergen. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

### Die Sozialpolitik der D. V. P.

Reichsangelegtenentagung in Berlin

Der Verlauf der 5. Reichsangelegtenentagung, an der u. a. auch der Parteiführer Reichsaussenminister Dr. Stresemann teilnahm, hat gezeigt, daß die Arbeit der Deutschen Volkspartei nicht umsonst gewesen ist. Das zeigte aber auch die Darlegungen, insbesondere der eingehende Bericht über die Arbeit der Reichstagsfraktion, den der Vorsitzende des Reichsangelegtenausschusses, Reichstagsabgeordneter Otto Thiel, erstattete.

Thiel ging von dem Gesichtspunkt aus, daß die Sozialdemokratie durch ihren sozialpolitischen Führer Kaufhäuser im Reichstag habe erklären lassen, es sei schwer, die sozialpolitische Arbeit einer sozialreaktionären Regierung zu verteidigen. Tatsächlich hat die Deutsche Volkspartei die sozialpolitischen Versprechen, die sie vor dem letzten Wahlkampf gegenüber Kriegsbefähigten, Angestellten und Arbeitern gemacht hat, durchaus gehalten. Sie hat alles getan, was im Rahmen des Möglichen geeignet war, die soziale Lage dieser Gruppen zu bessern. Den Beweis brachte Thiel mit viel Zahlenmaterial bei einer Erörterung der gesamten sozialen Gesetzgebung der letzten Jahre. Tatsächlich ist unter sehr reger Mitarbeit der Deutschen Volkspartei der völlige Neuaufbau der sozialen Versicherung in dieser Reichstagsperiode vorgenommen worden.

Neu geordnet wurden Angestellten-, Invaliden-, Unfallversicherung, neu geregelt schwierige Fragen der Krankenversicherung, neu geschaffen Arbeitslosenversicherungsgesetz, Arbeitsgerichtsbarkeit, und darüber hinaus hat die Deutsche Volkspartei im Schlichtungswesen, bei der Frage der älteren Angestellten und auch bei der Stenerpolitik immer wieder im Sinne der Wünsche ihrer Arbeitnehmer gearbeitet.

Allerdings, deutschvolksparteiliche Sozialpolitik unterscheidet sich von sozialistischer Schematisierung dadurch, daß sie die Berücksichtigung im Volke anerkennt und auch bei der Gestaltung sozialer Gesetze berücksichtigt. Daraus ergibt sich immer wieder die Notwendigkeit, die besonderen Wünsche und Verhältnisse der Angestelltenkreise zu berücksichtigen. Das gilt z. B. für die Stellung der Partei zur Angelegenheit der Arbeitslosenversicherung. Wesentliche Verbesserungen für die Angestellten wurden erreicht in der Unfallversicherung, deren Neuordnung auch den Qualitätsarbeitern sehr gerecht wird. Besonders am besten zeigt sich die sozialpolitische Arbeit der Partei bei den Krankenkassenfragen. Hier war die Sozialdemokratie in den letzten Wahlkampf gezogen mit dem Schlagwort: "Beilebung der Erntelassen". Für die Erntelassen war es sehr heiligher Berufsgruppen war es deshalb geradezu eine Ehrenfrage, diese sozialistischen Angriffe abzuwehren. Das ist nicht nur gelungen, sondern darüber hinaus mußten die Sozialdemokraten selbst im Jahre 1927 einsehen, daß sie ihren Kampf verloren hatten. Und nun kommt etwas Kennzeichnendes für ihre Haltung. Während sie früher der Deutschen Volkspartei ob ihres Eintretens für Erntelassen "schamlosen Egoismus" vorgeworfen hatten, propagierten die sozialistischen Angestelltenverbände jetzt auch von sich aus ebenfalls Erntelassen, weil sie selbst einen Vorteil daraus haben.

Ähnlich wie bei der Krankenversicherung lagen die Verhältnisse in der Arbeitslosenversicherung. Auch hier galt es, der sozialistischen Schematisierung, die der Versuch im Betriebe die gleiche Arbeitslosenunterstützung zuzuführen wollte wie dem hochqualifizierten Ingenieur, entgegenzutreten. Jahrelang mußte gegen diesen Unfuh gelämpft werden, der wohl für die Linke ein Idealzustand sein mochte, der Auffassung der Deutschen Volkspartei aber nicht entsprach. Erst nach jahrelanger Arbeit gelang es, die schematischen Unterstützungsätze aufzuheben, so daß heute kein Arbeitnehmer mehr höhere Unterstützung erhält als sein vorheriger Verdienst beträgt. Leider war es nicht gelungen, auf berufständlicher Grundlage Erntelassen zu schaffen. Wäre dies den Wünschen der D. V. P. entsprechend erreicht worden, dann hätte auch das Problem der älteren Angestellten leichter gelöst werden können. Aber gegen solche berufständliche Einrichtungen kämpfte die Sozialdemokratie mit einem Ernst, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, und da der Reichsarbeitsminister das Gesetz mit der Sozialdemokratie machen wollte, mußten bedauerlicherweise die Wünsche und Forderungen der Deutschen Volkspartei sowohl für die Angestellten wie für die Landwirtschaft zurückgestellt werden. Dabei muß allerdings festgestellt werden, daß Teile der Landwirtschaft selbst nicht den Mut hatten, derartige Forderungen zu stellen, abgesehen von der Praxi die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung gezeigt hat. Denn all die Mißstände in der Arbeitslosenversicherung, die in der letzten Zeit in Erscheinung getreten sind, wären sonst vermieden worden.

Es würde zu weit führen, im Rahmen eines Berichtes all die Gesichtspunkte zu erörtern, die hier der Erwähnung verdienen und von dem Reichstagsabgeordneten Thiel berührt wurden. Jedenfalls zeigt sich, daß die Deutsche Volkspartei mit Recht für sich in Anspruch nehmen kann, sozialpolitisch mit führend gewesen zu sein. Diese führende sozialpolitische Stellung wird sich die Partei auch in Zukunft erhalten, wobei sie sich darüber klar ist, daß dazu auch erforderlich ist, die Diskussion über die Probleme auf eine höhere Ebene zu bringen. Was wir heute im Reichstag vielfach erleben, ist Gelegenheitsmacherei. Was wir brauchen, sind Grundlagen der zukünftigen sozialpolitischen Gesetzgebung, die Ergebnisse bringen, aber auch die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft berücksichtigen.

Als zweiter Redner sprach Franz Schlegel-Essen, der im Wahlkreis Düsseldorf-Dt an zweites und drittes Stelle für den Reichstag aufgestellt wurde. Er erörterte das Thema:

### Englands „einfache offene Politik“

Staatssekretär des Aushern Außen Chamberlain hielt in London eine Rede, in der er betonte, man müsse zugeben, daß es gegenwärtig ein friedlicheres Europa gebe, als zu der Zeit, als die jetzige Regierung ihr Amt antrat. Chamberlain beschäftigte sich dann mit der Angelegenheit des Sinowjew-Briefes und erklärte:

Ueber die Echtheit des Briefes bestand kein Zweifel. Ich glaube auch nicht, daß MacDonald daran gezweifelt hat. MacDonald hat niemals die Echtheit in Frage gestellt, und wenn er vier Jahre lang seine Einwendungen gemacht hat, so ist es jetzt ziemlich spät, den Brief anzuzweifeln. Wenn die Angelegenheit seine Partei erschütterte, so nicht deshalb, weil der Brief etwas Neues und Unerhörtes darstellt. Dieselbe Sache geht heutzutage unter unleren Augen in aller Öffentlichkeit vor sich. Sie hat zur Folge, daß die Räteregierung nicht nur mit uns, sondern auch mit jedem andern Staat in Auseinandersetzungen gerät.

Am Anfang seiner Rede sagte Sir Aushen Chamberlain: Es ist die Aufgabe Englands, überall zu helfen, wo es kann, Mißtrauen zu beseitigen, Leidenschaften zu beschwichtigen und in andern Nationen die Empfindung der gemeinsamen Interessen und tiefwurzelnenden Freundschaft wieder zu erwecken, die eine Voraussetzung für unsere ganze Zivilisation und die Wohlfahrt der übrigen Nationen bilden. Ich glaube, das liegt in unserer Macht, und ich möchte behaupten, daß die britische Regierung einiges getan hat, um es zu erreichen. Ob nun andre Nationen unsere Politik billigen oder nicht, sie sollten uns alle vertrauen und erkennen, daß die einfache, offene Politik, die wir verfolgen, ihren und den gemeinsamen Interessen dient und nicht unsern eignen selbstsüchtigen Zwecken.

### Diplomatische Niederlage Englands

London, 28. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Ministerpräsident von Canada, Mackenzie King, hat gestern der englischen Regierung einen peinlichen Streich gespielt, in dem er bekannt gab, daß Canada kürzlich ein wichtiges englisches Vertragsangebot zurückgewiesen habe. Chamberlain habe die canadische Regierung aufgefordert dem inzwischen geschlossenen englisch-ägyptischen Vertrag beizutreten. King habe jedoch den Standpunkt eingenommen, daß der Vertrag in seiner Wirkung einer militärischen Allianz gleichkomme, die Canada im Interesse des Weltfriedens ablehnen müsse.

Durch diese Erklärung wird die schwere Niederlage, die die englische Außenpolitik in Ägypten erlitten hat, noch verhärtet. King hat vor einigen Monaten ein ähnliches Angebot Englands, über das in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden ist, ebenfalls abgelehnt. Damals handelte es sich um die schon immer geplante Schaffung eines besonderen Imperium-Verteidigungsverbands in Indien.

Wir haben über diese Frage seinerzeit berichtet. Canada ist das erste Dominion, das die Beteiligung an der Aufstellung dieser Armee abgelehnt hat.

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen sind auch die Erklärungen des südafrikanischen Ministerpräsidenten über die unbedingte Neutralität Südafrikas im Falle einer Verwicklung des Weltreiches in einen Krieg interessant. Diese Erklärung dürfte gewissen Verhandlungen zugrunde liegen, die wahrscheinlich zu den mit Canada parallel laufen.

### Zumut im neuen Sejm

In Warschau fand am Dienstag nachmittag 6 Uhr die feierliche Eröffnung des neu gewählten Sejms statt. In Vertretung des Staatspräsidenten war der Marschall-Ministerpräsident Pilsudski erschienen, begleitet von seinem gesamten Kabinett. Er wurde von den linksradikalen Ukrainern und den Kommunisten mit gegnerischen Zurufen empfangen.

Der Innenminister holte sich auf Wunsch Pilsudskis eine Anzahl Politikern und diese führten fünf Abgeordnete - 3 Ukrainer und 2 Kommunisten - an dem Saal.

Die Regierungsanhänger begleiteten diesen Zwischenfall mit Beifallstürmen für den Marschall, an denen sich auch ein Teil der Rechtsen beteiligte. Die Sozialisten und die übrigen Vertreter der Linken protestierten. Die Sozialisten sangen ihr Kampflied und liehen dadurch den Marschall noch eine Welle nicht zum Wort kommen. Pilsudski rief: "Ruhe dort!" und als Stille eingetreten war, verlas er dann die kurze Eröffnungsrede für das Parlament. Es folgte dann die Vereidigung, die aber wiederum von großen Lärmfundgebungen unterbrochen wurde, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Es ist noch nicht abzusehen, wann die Wiedereröffnung möglich ist.

### Einberufung des Ausschusses für Verfassungsreform

Berlin, 27. März. Das Reichskabinett hat heute beschlossen, den auf Grund der Entschließungen der Länderkonferenz einberufenen Ausschuss zur Beratung einer Verfassungsreform einzuberufen. Der Zusammentritt des Ausschusses soll nach Othens erfolgen, wahrscheinlich Ende April, aber spätestens Anfang Mai.

### Strafaußschuß für Bulach

Strasbourg, 28. März. Der zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte elbische Autonomist Horn v. Bulach, der Rumänien seine Strafe antreten sollte, hat Strafaußschuß erhalten.

Dr. Marx Spitzenkandidat in Düsseldorf-Dt. Am Spitzenkandidaten der Zentrumspartei für den Wahlkreis Düsseldorf-Dt wurde von der Zentrumspartei Reichsminister Dr. Marx proklamiert.

# Die Schlußwoche des Reichstags

## Die Erledigung des Marine-Stats

□ Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zur Abmündung werden sich von der gestrigen Sitzung Senationen verprochen haben. Jeder vom Bau wurde: Es würde kein Sturm entstehen, obwohl Panzerkreuzer und U-Boote die Lösungen des Tages waren. Der Verlauf der Beratungen hat diese Prognose bestätigt. Kann man sich entsinnen, daß je ein herbender Reichstag ein so friedvolles Gesicht gezeigt hat, wie der, der jetzt aufgelöst werden soll? Man ist von einer Toleranz, die geradezu entworfen ist, freilich auch tiefer liegende Gründe hat, die hier wiederholt angedeutet wurden. Der Marineetat und mit ihm das Panzerschiff A wurden in zweiter Lesung bewilligt.

Dann kam die Pöbhus-Angelegenheit zur Sprache. Und um die Wahrheit zu stehen, von „Spannung“ war bei den knapp 50 Abgeordneten, die den Saal füllten, nichts zu verspüren. Die Aussprache verlief noch ruhiger als im Haushaltsausschuß. Der Sozialdemokrat Deisinger erörtere in seinem Bericht der Regierung nicht den Vorwurf, durch unnötige Verschleppung und Verschleierung des Tatbestandes wesentlich zur Aufklärung der Affäre beigetragen zu haben. Der deutschnationale Treppmann wollte den früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold durch die Uebernahme einer Bürgschaft für die Pöbhus-Geschäfte einer Verleumdung des Staatsrechts schuldig erklären. Der Abgeordnete v. Rittthofen beschimpfte Dr. Reinhold, daß sein Verfahren einmündig sei.

Die Kommunisten verlangten, man solle Reinhold vor den Staatsgerichtshof stellen. Den viel genannten Kapitän Vohmann nahm der Volksvertreter Brüninghaus insofern in Schutz, als er betonte, daß unläutere Motive bei den auf sich zu verdammenen Transaktionen nicht mitgespielt hätten.

Das Ende vom Liede war, daß der Reichstag die 17 Millionen für die Abwicklung der Pöbhus-Affäre genehmigte und gleichzeitig die besagte Entschädigung des Haushaltsausschusses gut hieß, nachdem der Reichswehrminister noch in seiner Erklärung zugesichert hatte, daß die Reichsregierung das Parlament über den Fortgang der Abwicklung auf dem Laufenden halten werde.

Damit war die große Schlacht um Pöbhus geschlagen. Auf den Tribünen sah man viele enttäuschte Gesichter.

## Auflösung schon am Freitag?

□ Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen im Reichstag haben einen so erfreulich schnellen Fortgang genommen, daß man in parlamentarischen Kreisen ernstlich damit rechnet, die Legislaturperiode womöglich schon am Freitag beschließen zu können. Jeden-

falls war heute bei fast allen Parteien viel Stimmung dafür, daß man am Freitag die dritte Lesung in einem Zuge erledigen soll, so daß anschließend daran dann bereits das Aufhebungsdekret verlesen werden könnte.

Es fragt sich nur, ob die extremen Parteien nicht versuchen werden, durch diese Rechnung einen Trick zu machen. Daß im Reichstag für Neben und Fenster hinaus keine Rechnung mehr besteht, das hat gerade auch die heutige Sitzung bewiesen.

Noch ungeklärt ist die Frage, wie sich die Regierung nach der Auflösung des Reichstags verhalten wird. Man vertritt vielfach die Ansicht, daß das Ministerium Marx, da es kein Ministerium bleiben kann, auch nicht zu demissionieren brauche, sondern als rechtmäßige Regierung mit voller Verantwortung bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiter amtiert werde. Dem ist entgegen zu halten, daß die jetzige Regierung, wenn sie auch das Rotprogramm im Reichstag vertreten hat, doch nur den Charakter einer geschäftsführenden Regierung trägt. Es wäre darum vielfach zu empfehlen, den Reichstag über das Weiterbestehen des Kabinetts beschließen zu lassen. Wenn das Kabinett dann auch kein Parlament hinter sich hat, so wäre es doch in der Lage, etwa erforderliche werdende Entscheidungen zu treffen.

## Wahlpropaganda durch Rundfunk

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Am Reichstag ist die Frage aufgeworfen worden, inwiefern der Rundfunk der Wahlpropaganda dienlich gemacht werden kann. Man wird sich entsinnen, daß bei der Präsidentschaftswahl sowohl Hindenburg als auch Marx je einmal am Rundfunk aufgetreten sind. Dann ist bei der letzten Reichstagswahl von jeder Partei ein Redner im Mikrophon zu Wort gekommen: die Reichsfolie wurde ausgeteilt, Raucollagen waren nur die großen Parteien, also die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, das Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und Bayerische Volkspartei. Heute liegt die Situation anders. Es ist von verschiedenen Fraktionen angetrieben worden, den Rundfunk in stärkerer Weise als damals frei zu lassen. Das hat natürlich seine vielfachen Bedenken. Vermutlich wird man sich auf folgende Vorschläge einlassen:

Man wird die Parteien sprechen lassen, die Kraft der Stärke haben (dazu würde auch die Wirtschaftspartei zählen), solche ausbleiben, die auf den Umkreis des Staates hinwirken. Damit würden die Nationalsozialisten, die, weil sie keine Fraktionsstärke haben, ausfallen, und als Feinde der gegenwärtigen Staatsform die Kommunisten. Dann würden statt 6 also 7 Parteien zu Worte kommen, und zwar ist nur jeweils ein einmaliges Referat vorzulesen.

Volkspartei oder Klassenpartei und wie vom Standpunkt des nationalverantwortlichen Arbeitnehmers aus nach, daß eine Entwicklung zur Klassenpartei weder mit dem beruflichen Staatsideal noch mit staatspolitischen Zielen vereinbar ist. Erstrebt werden muß die Verwirklichung positiver Ideale auf dem Boden bürgerlich-nationaler Parteien. Auch die handelspolitischen Wünsche können im Rahmen dieser Parteien erreicht werden. Das gilt für die Angestellten auch besonders deshalb, weil ihre gesamte berufspolitische Zielsetzung im Gegensatz zu einer proletarischen Auffassung der Politik steht. Unter diesem Gesichtspunkt, erklärte Blagel, kommen wir zur Deutschen Volkspartei. Die D.V.P. sei nicht nur ihrem liberalen und nationalen, sondern ebenso ihrem sozialen Charakter treu geblieben.

Der Parteiführer, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, hat es sich nicht nehmen lassen, auf der Tagung zu erscheinen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, betonte er in einer Ansprache die Notwendigkeit der Erhaltung der privaten individuellen Wirtschaft in Deutschland, die die Persönlichkeit wieder mehr in den Vordergrund stellt. Es müsse in dieser Beziehung alles getan werden, um das zu erhalten, was noch zu erhalten ist. Zustimmung ausgenommen wurde die Festhaltung des Ministeriums, daß in der Fraktion der Deutschen Volkspartei stets Platz für eine vernünftige Sozialpolitik sei. Die Politik der Deutschen Volkspartei werde immer von Verantwortung für das Ganze getragen werden.

## Am Wirths Mandat

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere Vermutung, daß Dr. Wirth doch noch irgendwie auf einem Weg des Zentrums in den Reichstag gelangen würde, scheint sich zu bestätigen. Einwirken hat, wie berichtet, eine große Berliner Ortsgruppe bereits beschloßen, die Aufstellung Wirths als Spitzenkandidat von Berlin zu verlangen. Nach unseren Informationen wird — die Berliner Zentrumsleute sind überwiegend links gerichtet — die nämliche Forderung auch wohl noch von anderen Ortsgruppen erhoben werden. Daneben laufen die Bemühungen, Wirth auf einen sicheren Platz auf die Reichsliste zu bringen. Und so kann es schon geschehen, was wir gestern hier voraussagten, daß Dr. Wirth, der ein paar Tage lang ein Johann ohne Land schien, plötzlich an zwei Stellen für das Zentrum kandidieren wird. Die endgültige Entscheidung wird vermutlich am 11. April erfolgen, wo der Parteivorstand zusammentritt, um die Reichsliste aufzustellen. Bis dahin wird man die Diskussion vertagen können.

## Die Minderung der Zigarettensteuer

Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen beschloß am Dienstag mit dem Antrag Leicht (Bayer. Volksp., Bormann (Wirtsch. Vap.), Fischel (Deutsche Vp.) und Genossen über die Novelle zum Tabaksteuer-Gesetz (Verklärung der Stundung bei Zahlung des Steuerwerts der Zigarettenbänder). Diese Novelle kommt im grundsätzlichen Artikel I mit der Regierungsvorlage überein, verzichtet aber auf Artikel II und Artikel III. Dieser Artikel II der Regierungsvorlage sah die Verklärung der Zahlungsfrist innerhalb einer Uebergangszeit für die Betriebe erträglich zu gestalten, indem er den überhöhten Wettbewerbskampf in der Zigarettenindustrie auf ein erträgliches Maß beschränkte.

Materialdirektor Ernst eröffnete die Besprechung mit dem Hinweis, daß Unklarheit wohl nur über den Umfang und die Modalitäten der Kürzung der Zahlungsfristen bestehe. Der Reichswirtschaftsrat habe eine Kürzung auf sechs Wochen vorgeschlagen, während die Regierungsvorlage eine Kürzung auf acht Wochen wolle. Sie habe auch dem Reichswirtschaftsrat in seinen Vorschlägen über die Kürzung der Fristen für Zahlung der Materialsteuer von sechs auf vier Monate um nicht folgen können, weil sie nicht bloß Rückstände, sondern auch Interessen der Wirtschaft zu vertreten habe, also nur so weit gehen wolle, als gesunde Betriebe die Minderungen der Fristen tragen könnten. Er setzte das im einzelnen steuerrechtlich auseinander. Das vorgeschlagene Verfahren empfehle sich auch durch seine Einfachheit. Was den Artikel II der Regierungsvorlage anlangt, so habe er den Zweck, auch die Industrie zu veranlassen, zu einer gezielteren, wirtschaftlich richtigen Geschäftsführung zurückzukehren, aufzukommen mit dem wüsten Neffemwesen und der Schleuderei. Die Industrie habe selbst Versuche nach dieser Richtung gemacht, habe aber keinen Erfolg erzielt. Er verteidigte die Rechtsverbindlichkeiten der Verschönerung vom 18. März gegen Betriebe, die durch Schleudern um sich selbst und den Kund in schwere Gefahr brächten. Eine gezielte Unterwanderung dieser Verfügung sei aber ermuntert gewesen, und diese liege in der gegenwärtigen Regierungsvorlage vor. Er wolle eine Veränderung von Artikel II damit nicht ausschließen.

Am Laufe der Aussprache erklärte Staatssekretär Dr. Voigt, die Regierung habe gewünscht, eine gemeinsame Platte mit dem Ausschuss zu finden. Notwendig sei, daß etwas geschehe, um das Einkommen aus der Zigarettensteuer für das Reich sicherzustellen. Darauf legte die Regierung unter allen Umständen Gewicht. Er halte aber eine Beschränkung auf die Verklärung der Zahlungsfristen allein für bedenklich. Seine Ansicht gehe dahin, zu erreichen, daß I. eine sofortige Verklärung der Frist für die Bändersteuer auf acht Wochen beschloßen werde, 2. daß ein Plan für die Abwicklung der alten Kredite aufgestellt werde, der etwa mit 20 Monaten rechnet, und 3. daß die Regierung eine Ermäßigung erhalte, um in der Zeit der Abwicklung eine Einwirkung auf die kaufmännische Gewerung der Betriebe durchsetzen zu können, die weiter als die bisherige Verordnung geht, die nur an gefährdete Betriebe heranreicht. Man solle also auf die Verhinderung der Gefährdung des Gesamtertragskommens abzielen.

Dr. Feder (Deutsche Volksp.) empfahl einen Antrag, die Minderung möge sich darauf beschränken, die Frist für die neuen Steuern abzuführen, eine neue Stundung für die alten Steuern gesetzlich festzusetzen und nur für die Betriebe, die ausnahmsweise (in zwei Jahren) die Schulden noch nicht abgedeckt hätten, die Frist noch weiter zu erweitern.

Beschlossen wurde, die Anträge, die diese Anweisung zu bestimmten Vorschlägen verhältnis, erst drucken zu lassen, und die Regierung wurde aufgefordert, die finanzielle Tragweite der kommenden Anträge im Einkommen mit den Antragstellern zu erörtern.

## Die Lohnregelung für die Reichsbahnarbeiter

Im Reichsordnungsministerium haben am Dienstag, nachdem auch die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Besellschaft die Erklärung erteilt über den am 21. März gefällten Schiedsspruch hat vertriehen lassen, unter dem Vorbehalt von Ministerialrat Newes erneute Verhandlungen im Konflikt der Reichsbahnarbeiter stattgefunden. Es ist hierbei gelungen, eine Einigung zu erzielen, jedoch eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches nicht erforderlich ist.

Diese Vereinbarung bezieht sich im wesentlichen mit dem Schiedsspruch, geht aber insofern über ihn hinaus, als im Lohngebiet III und in der Lohngruppe 5 des Lohngebietes II die Löhne um je einen weiteren Pfennig erhöht werden. Der Tarifvertrag soll bis 31. Januar 1929 Geltung haben. Der Schiedsspruch hatte den 31. März 1929 als Ablauftermin des Tarifvertrages festgesetzt.

## Badische Politik

### Der Haushaltsausschuß

hat bei Beratung des Vorschlags des Ministeriums des Innern beschloßen, die Männerbünde in der Anzahl Gemeindeglieder nicht umzubauen, sondern durch einen Neubau zu ersetzen. Die dafür notwendigen Mittel sollen durch anderweitige Kürzungen beschafft werden. Der Betrag von 77000 M für die landwirtschaftliche Schule Annaberg würde um 7000 M gekürzt. Der Betrag von 25000 M für die Einrichtung einer Wohnkolonie auf dem Hagengrund wurde gekürzt. Im außerordentlichen Etat des Lit. Landwirtschafts erscheinen 288200 M zur Abdeckung der Mißbräutenschulden. Andererseits kommen bei den Einnahmen 41000 M Rücklagen für Mißbräutenschulden in Betracht. Zur Deckung der restlichen Mißbräutenschulden sind noch 98000 M notwendig. Damit ist das Land Baden

### Milch- und Viehkrankenschuldenfrei.

da das Reich diese auf sich genommen hat. Das Land verzichtet auf den Rückbehalt der Viehkrankenschulden.

Abg. Guendert (DVP.) berichtete über den Bau der Automobilstraße Breisach-Oberriemingen und wies auf den internationalen Charakter der Rennen hin. Er stellte den Antrag, aus den Mitteln des Finanzministeriums für die Straßeninstandhaltung 100000 M für die Herstellung der Rennstraße zu verwenden. Alle Parteien stimmten dem zu unter der Bedingung, daß die Abhaltung der Rennen in Baden durch Vertrag mit dem ADAC auf längere Zeit gesichert wird.

### Die Auswüchse im Automobilverkehr

Im Reichsausschuß wurde der Zentrumsantrag Rubin u. Gen. über die Auswüchse des Automobilverkehrs behandelt. Berichterstatter war Abg. Weichmann (Sog.) In der Aussprache wurde betont, daß eine Bekämpfung der Auswüchse angestrebt werde. Durch die Zahlkräftigen bestände Gefahr für die Häuser. Ein Stau der Bevölkerung sei ebenso notwendig wie eine Einwirkung auf die Disziplin der Fußgänger.

Die Parteien unterschrieben dann einen Antrag, wonach die Regierung erlaßt wird, darauf hinzuwirken, daß die immer härtere werdende Gefahr des Verkehrs durch weitere Maßnahmen u. a. auch durch öffentliche Aufklärung, durch Überwachung der Schnelligkeit innerhalb bewohnter Straßen möglichst wirksam bekämpft werde. Die Ergrüblerung und Befähigung von Gebäuden solle möglichst vermieden werden.

## Zwischenfall in Bentzen

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Bedauerliche Ausbreitungen, zu denen sich früher Angehörige des ehemaligen Selbstschutzes bei einem Elternabend des Pölnischen Schulvereins in Bentzen haben hinreichend lassen, werden von der polnischen Presse in unsinniger Weise aufgeschauelt und zu schärferen Angriffen gegen Deutschland benutzt. Man spricht von einem bewaffneten Ueberfall und appelliert an den Präsidenten Calonder, dessen Eingreifen verlangt wird.

Diese Forderung ist völlig unangebracht, da von deutscher Seite bereits alles geschehen ist, um die Ruheherber zur Rechenschaft zu ziehen. Ein amtlicher Bericht über den Vorfall soll noch im Laufe des heutigen Tages ausgegeben werden. Es ist aber schon jetzt festzustellen, daß es sich hier um ein völlig unerwartetes Ereignis handelt, da bisher alle Verhältnisse des Pölnischen Schulvereins ungeändert verlaufen sind. Die Angelegenheit soll bereits der Staatsanwaltschaft in Bentzen zugang sein, die die Untersuchung vornimmt. Ein höherer Beamter der Regierung in Oppeln hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, nach Bentzen begeben.

### Ausdehnung des Berliner Schultreifs

— Berlin, 28. März. Von den 900 Schülern im Bezirk Prenzlauer Berg sind gestern 750 dem Unterricht ferngeblieben. Eine Abordnung des Elternbundes will heute wegen der Beschlässe der Schuldeputation und der Entscheidung des Provinzialkollegiums beschwerdeführend im preussischen Unterrichtsministerium vorbesten werden.

## Der deutsche Ozeanflug

□ London, 28. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) In den Morgenstunden wird bekannt, daß die deutschen Ozeanflieger Hauptmann Köhl und Baron Hünefeld ihren Start, der um 5 Uhr heute früh erfolgen sollte, wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse über dem Atlantik vorläufig noch auf morgen verschoben haben. Von Irland bis zur Mitte des Ozeans weht ein Gegenwind von 45 Stundenkilometer, der in 700 Meter Höhe bis auf das Doppelte zunimmt. 1000 Kilometer westlich der britischen Küste ist der Himmel klar bewölkt mit Regenwolken Niederschlägen. Die letzten 800 Kilometer vor Neufundland sind von einem dichten Nebel bedeckt.

Diese Wetterverhältnisse, die als bedeutend ungünstiger als die beim Abflug Hinchliffes herrschenden charakterisiert werden, können sich im Laufe der nächsten 24 Stunden bessern, doch dürfte sich der Nebel bei Neufundland noch beträchtlich länger halten. Dem Sonderkorrespondenten des „Daily Chronicle“

### erklärte Hauptmann Köhl,

daß er sich entschlossen habe, die südlichere Route der Dampfer nach New York einzuschlagen, um die auf der nördlichen Route herrschende Kälte zu umgehen. Im Nebel bilde sich leicht Eis auf den Tragflächen und auch der Brennstoff sei dem Friseur ausgefressen. Köhl fügte hinzu, daß sein Flugzeug unter günstigen Bedingungen 50 Stunden und selbst bei ungünstigen Verhältnissen 42 Stunden sich in der Luft halten könne. Er beabsichtige, während der ersten Strecke sehr schnell und niedrig zu fliegen und bei Einbruch der Dunkelheit höher zu steigen. Bei sehr großer Kälte werde er versuchen, den Golfstrom zu erreichen und dann gegen Morgen wieder auf die Hauptroute zurückzufahren.

## Letzte Meldungen

### Mit der Lokomotive in eine Arbeitergruppe

— Bochum, 28. März. Auf der Kruppischen Schachtanlage Hannibal 1 fuhr nach Beendigung der Morgenfahrt eine Grubenlokomotive mit 20 Kohlenwagen in eine Arbeitergruppe hinein. Zwei Arbeiter gerieten unter die Lokomotive. Der eine von ihnen wurde sofort getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen.

### Gerichtliche Diebstehände

— Essen, 28. März. Hier wurde gestern ein Riesenprozeß beendet. Rund 40 Personen aus Gelsenkirchen hatten mit einer Vadenstiebbande aus Buer eine umfangreiche Organisation aufgemacht. Von Essen aus wurden wochenlang drei bis vier Raubzüge durch die Warenhäuser und Läden des Industriegebietes unternommen. In fünf Jahre lang konnten die Verbrecher dieses Treiben fortsetzen. Mit dem geschlossenen Gul wurde ein schwunghafter Handel getrieben. Verschiedene Angeklagte mußten eingehen, an hundert Raubzüge teilgenommen zu haben. Insgesamt verhängte das Gericht 35 Jahre Zuchthaus und Gefängnis. Eine zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Frau, deren Mann sich vor einigen Tagen im Untersuchungsgefängnis erhängte, verurteilte, sich das Treppengeländer hinunterzuhängen, wurde jedoch davon verhindert.

### Sensationelle Anklage des Pariser Juweliendiebstahls

— Paris, 27. März. Die Angelegenheit des Juweliendiebstahls in der Rue Bergère, wobei Juwelen im Werte von einer Million Franken gestohlen sein sollten, hat eine sensationelle Wendung erfahren. Es hat sich nämlich jetzt herausgestellt, daß der Juwelier selbst die Diebstehandlungen hat, den Diebstahl anzuführen, um bei der Versicherungsgesellschaft eine hohe Summe herauszuschlagen. Es fragt sich jetzt, ob überhaupt Juwelen gestohlen worden sind. Der Juwelier wurde verhaftet.

### Wirbelsturm

— New York, 28. März. Durch einen Wirbelsturm ist ein großer Teil des Staates Georgia heimgesucht worden. Hundert Personen wurden getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt.

Krise des Baumarktes

Mit dem andbrechenden Frühjahr beginnt auch wieder die Bauzeit. Nach einige Wochen und die Frage der Bauzeitigkeit, über die ja den ganzen Winter hindurch die recht lebhaft öffentliche Diskussion nicht abruh, wird wieder das aktuelle Problem aller wirtschafts- und konjunkturpolitischen Ermüdungen...

Die Kapitalanleiher für Bauarbeiten hat die respektable Ziffer von drei Milliarden erreicht und damit schließt sich der Markt etwas abnormen zu haben. Mit alledem flutete auch der Banknoten-Index in die Höhe und löst sich mit der amtlichen, bestimmt nicht zu hoch gegriffenen Ziffer von 172 den Großhandelsindex mit 136 und 138 und den Lebenshaltungskostenindex mit rund 150 weit hinter sich.

Die Prognose für das neue Jahr, das sei in diesem Zusammenhang wiederholt, fällt somit nicht sonderlich optimistisch aus. Bereits in letzter Zeit hat es den privaten Kreditinstituten wie dem Staat mehrfach Schwierigkeiten gemacht, die in Aussicht gestellten Darlehen zum vorabsehbaren Termin flüssig zu haben, und das hat in vielen Fällen, wo diese lausig waren, für die ersten und zweiten Hypotheken bestimmten Kredite die von den Unternehmern bereits aufgenommenen kurzfristigen, aber hochverzinslichen Darlehen ablösen sollten, zu bedenklichen Situationen geführt.

Woher sollen da die Baugelder für 1928 kommen?

Die Summen, die Realcreditinstitute, Hypothekenbanken und Sparbanken für erste Hypotheken zur Verfügung stellen können, werden im Vergleich zum Vorjahr, einen erheblichen Rückgang erfahren, ebenso die für zweifelhafte Belastungen aus öffentlichen Mitteln bereitgestellten Gelder. Die Anlässe dürften sich diesmal nach vorläufigen Schätzungen in einem Zeitraume von 1 1/2 bis höchstens 2 Milliarden bewegen. Das sind die Hälfte oder, wenn's sehr auf kommt, zwei Drittel der 1927 investierten Summen.

Die Krise scheint unabwendlich, bestimmen aber läßt sich immerhin noch, in welchem Ausmaß sie zur Auswirkung kommen soll. Das wird davon abhängen, in welchem Umfang es gelingt, den abnehmenden Geldzuflüssen wieder zum Strömen zu bringen. Es ist schon vielfach gefordert worden, das Geschäft durch eine größere Auslandsanleihe wieder flott zu machen.

200 Millionen können höchstens aufgenommen werden

Das es sich in jedem Fall bei Bauprivatbanken fremden Kapital nur um langfristige Darlehen handeln kann, versteht sich von selbst. Der Gedanke, die kurzfristigen Ausleihkredite im Ausland zu besorgen, entfällt von vornherein. Absehen von den rein finanzwirtschaftlichen Schwierigkeiten, den hohen Zinsen nämlich, und der Unsicherheit rechtzeitiger Valutabeschaffung zum Ausfallstermin steht dem das Verbot des Reichsbankpräsidenten entgegen, der in dieser Hinsicht den Reparationsangeboten hinter sich wissen darf. Auslandsanleihen dürfen bestermaßen nur für produktive Zwecke aufgenommen werden, und exportierend, wären sie höchstens dort, wo infolge eines durch Fehlen von Wohnstätten bedingten Arbeitermangels die deutsche Industrie in ihrer Tätigkeit eingeschränkt wäre.

Uchtes Akademiekonzert

Richard Veris Abschied

Mit der neunten Sinfonie die Reihe der Akademiekonzerte zum Abschied zu bringen, ist ein löhner und fruchtbarer Wunsch, von dem man auch in den letzten Jahren nicht abgewichen ist; mit einer Ausnahme, an die wir uns gerade heute nicht ohne Grund erinnern: damals führte Richard Veris das Te Deum von Walter Braunfels auf, und im Anschluß daran versuchten wir an dieser Stelle einen Rückblick auf das damalige Spieljahr zu geben, in dem wir uns mit dem Dirigenten Richard Veris auseinandersetzen, seine großen Fähigkeiten im geistigen und künstlerischen Erfassen und deshalb umso mehr gewissen Eigenwilligkeiten seiner Interpretation entgegenzusetzen. Gerade deshalb fühlen wir uns berechtigt, am Ende seiner Tätigkeit als Leiter der Akademiekonzerte das anzusprechen, was uns in diesem Augenblick als notwendig erscheint, und das ist die mit aller Eindringlichkeit gestellte Frage: war es nötig, daß dieser Mann mit dem Ende dieser Spielzeit unsere Stadt verläßt?

Wie der Herr von Mantua im Nigoleto schmettern die anschlängelnden Infanzen der Mannheimer Musik- und Theaterpolitik: nur der Wechsel vermag das Leben. Aber abgesehen davon, daß die Vorstände dieses Mannheimer Verschönerungsvereins die Konsequenz für ihre eigene Verantwortlichkeit selbst nicht ziehen, gewahren sie auch nicht, daß ein Wechsel und Wandel in einem Menschen und Künstler vorgehen kann. Veris ist eben nicht mehr der, der er vor dem halben Jahrzehnt seines hiesigen Wirkens war; er ist außerordentlich gewachsen und steht heute in der vorerwähnten Reihe der deutschen Dirigenten, erkreuzt sich der besonderen Hochachtung von Richard Strauss, dem keiner ein V für ein U vormacht, und ist dazu anserien, nach der Vereinerung der Berliner Opernverhältnisse in der Reichshauptstadt, die ihn jetzt schon als Generaldirigenten der Staatsoper immer wieder heranzieht, eine bedeutende Rolle zu spielen. Seine Breslauer Tätigkeit, die er mit Mannheim vertauscht, ist in dieser Beziehung eigentlich nur eine Durchgangsstation, wobei sehr entscheidend ins Gewicht fällt, daß der soeben vollzogene Auszug des Breslauer Orchesters dazu dienen soll, an dieser vorerwähnten Stelle wirksame Kulturarbeit zu leisten, eine Aufgabe, zu der man den Scheidenden nur beglückwünschen kann.

Ueber den Opernleiter Richard Veris, der uns ja noch ein paar Monate erhalten bleibt, soll gesprochen werden, wenn die

und den durchweg hohen Zinssätzen, ausländische Käufer finden. Aber Herr Köhler hält seine Hand glücklich befreit auf den Staatsfäden und glaubt, auf die Kapitalertragssteuer, die mit 50 Millionen im Etat angelegt ist, nicht verzichten zu können. Im Reichstag wurden über diese Frage wohl bereits Erwägungen gepflogen, doch konnte man zu einer Einigung noch nicht gelangen und mittlerweile ist es nun zu spät geworden. Aber ein anderer sehr wichtiger Antrag ist im Reichstag bei der Beratung des Etats des Arbeitsministeriums zur Annahme gelangt. Durch ihn bekommt der Arbeitsminister die Ermächtigung,

zur Förderung der Gewährung von Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbaun

sich bis zu einem Betrag von 10 Millionen Mark an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenkredit AG. in Berlin zu beteiligen" und außerdem für 1928 eine Garantie von Darlehen bis zur Höhe von 200 Millionen zu übernehmen. Die Bau- und Bodenkredit, die neben Krediten aus eigenen Mitteln vor allem Darlehen bei den Großbanken vermittelt und für diese dann, wenn auch vom Entleiher die nötigen Sicherheiten geboten sind, die Garantie übernimmt, ist vor drei Jahren gegründet worden und hat seitdem durch eine Verdrehung ihres Umlages ihre Notwendigkeit erwiesen können. Eine Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit dürfte die Bauzeitigkeit für die nächsten Monate sicherstellen können, solange, bis die Kreditinstitute und der Staat in der Lage sind, auch für das neue Jahr langfristige Kapitalien zur Verfügung zu stellen. Im Schoße des Reichsrats allerdings machen sich, wie man und versteht, allerlei Bedenken geltend. Die Länder wollen nämlich die Verteilung der Gelder durch ihre Ressorts bestimmen. Das würde ohne Zweifel eine Verlangsamung des Geschäftsganges bedeuten und, wie immer in solchen Fällen, eine recht unliebsame Verquickung mit politischen und persönlichen Motiven herbeiführen. Sollten sich die Länder von ihren Souveränitätsbestimmungen nicht befreien und sich in einer wirtschaftlichen Auffassung erheben können, wird es hoffentlich die Möglichkeit geben, sie in nachdrücklicher Weise zur Einsicht zu bringen. Es handelt sich immerhin um die Wohnungsnot und um das Arbeitslosenproblem. Es geht daher nicht an, daß selbst in diesen Dingen mit trübseliger Verbissenheit Politik gemacht und damit das durchkreuzt wird, was an erfolgsversprechender sozialer Abhilfe von den Stellen im Reich versucht wird.

Städtische Nachrichten

Haus- und Grundbesitzer-Versammlung

Am Montag hatte der Haus- und Grundbesitzerverein im Friedrichspark seine außerordentliche ordentliche Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Stadtrat v. Au, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Mitglieder und erläuterte den Jahresbericht

über das abgelaufene Geschäftsjahr, indem er einleitend betonte, daß alle Vorgänge des rückliegenden Jahres ein stummer Kampf gewesen seien um Recht und Freiheit für das Eigentum des Hausbesitzes. Das Reichsmietengesetz, das bis 1. April 1927 befristet war, sei verlängert worden. Es sei sehr bedauerlich, daß der Gesetzgeber keine Möglichkeit gefunden habe, dieses Zwangsgesetz durch Uebergangsbestimmungen zu einem mäßigeren Rahmen bringen zu können. Die Verschärfung der Zwangsgesetzbestimmungen, die erst auf den 1. Juli, dann auf den 31. Dezember 1927 und nochmals auf den 15. Februar 1928 vorgenommen wurde, hatte das Ergebnis, daß die Zwangsgesetzbestimmungen bis zum Jahre 1930 festgelegt sind. Der Hausbesitzer und im Zusammenhang damit das ganze wirtschaftliche Leben seien hierdurch in der Bewegungsfreiheit abermals gehemmt. Es bleibe nichts übrig, als den Kampf weiterzuführen, bis man obliegt.

Der Verein habe durch Kleinarbeit eine Uimmense Arbeit im vergangenen Jahre bewältigt. Eine Anzahl Versammlungen und Vorstandssitzungen wurden abgehalten. Die Geschäftstätigkeit sei außerordentlich stark in Anspruch genommen gewesen. Man sei den Angehörigen zu besonderem Dank für ihre Arbeit verpflichtet. 405 Rechtsanträge durch die Sonder-, 441 Klagen, 815 Schriftsätze und weit über 7000 Briefe seien von der Tätigkeit im vergangenen Jahre. Der Mitgliedsbeitrag sei auf 4000 angesetzt. Die Neuzulassung überwiegen die Austritte durch Sterbefälle und Wegzug. Ganz besondere Tätigkeit in Bezug auf Auffassung erforderte die gegenüber der Aktion vom 9. Juli 1927 bezugl. der Novelle zum Aufwertungsgesetz und vom 1. Juli 1927 bezugl. des Gebäudesondersteuer-Gesetzes. Als der Redner auf seine auf Vorkerna der Zwangswirtschaft abzielenden Anträge im Landtag hingewiesen hatte, ließ er mit dem Wunsch, daß das Jahr 1928 den Hausbesitz dem näher bringen möge, was das Jahr 1927 laudig geblieben sei. Immer vorwärts zum Kampfe gegen die Annahme-Behandlung des Hausbesitzes!

Kassenbericht und Vorstandwahl

Den Kassenbericht erläuterte der Kassier, Baumeister Josef Kreis, der betonte, daß als erfreuliches Zeichen die pünktliche Zahlung der Beiträge festzustellen sei. Die Ein-

nahmen und Ausgaben Bilanzieren mit 34 551.11 M., während das Vereinsvermögen einen Stand von 25 371.88 M. aufweist. Namens der Kassenprüfungs-Kommission berichtete Herr Kirchgäßner, daß die Revision die musterhafte Führung der Kasse ergeben habe. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl für die auscheidenden Mitglieder, Architekt Erich Kaufmann, Staatsrat, Rechtsanwalt Dr. Schaaf und Kaufmann Geffrich, ergab die einstimmige Wiederwahl der drei erwähnten Herren. Für Herrn Geffrich, der eine Wiederwahl infolge seines hohen Alters und harter Inanspruchnahme ablehnte, wurde Kaufmann Karl Kammer gewählt. Der Vorsitzende sprach Herrn Geffrich, der stets mit großem Interesse seinen Pflichten oblag, herzlichsten Dank aus, was von der Versammlung durch Beifall bestätigt wurde. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Adolph Kirchgäßner und Kaufmann Schulze gewählt.

Darauf erbat Rechtsanwalt Dr. Schaaf ein Referat über

Mieterschutz und Reichsmietengesetz

Der Redner betonte, daß beide Gesetze keine erhebliche Veränderung zeigen. Man habe mehr erhofft, als herausgekommen sei. Eine Lockerung der Zwangswirtschaft sei nicht eingetreten, da die Bestimmungen heute noch dem Mieter den größeren Schutz gewähren. Bei der Erläuterung der neuen Bestimmungen der beiden Gesetze unter Gegenüberstellung der vorherigen Gesetzesbestimmungen machte der Redner u. a. darauf aufmerksam, daß nach der bisherigen Fassung des R. M. G. eine Aufhebung des Mietverhältnisses gegen den Willen des Mieters nur auf dem Wege der Aufhebungs-Klage und aus den im Gesetz angeführten Gründen möglich war. Nach der vom 1. April 1928 ab gültigen Fassung ist dem Vermieter die Möglichkeit gegeben, dieses Ziel auf dem Wege der Kündigung zu erreichen, aber nur theoretisch. Heute erfolgt eine solche Kündigung dem Mieter nur ein mittelbares Vorgehen. Die Mieterschutzes-Novelle hat eigentlich nur ein Scheinrecht gebracht. Mit dem neuen Kündigungsverfahren kann der Vermieter fast nicht anfangen. Deshalb habe es auch keinen Sinn, sich darauf einzulassen, da es nur Arbeit, Zeit und Geld koste. Der Vermieter muß erst eine Kündigung durch viele Instanzen machen, um schließlich wieder am Ausgangspunkt zu landen. Das einzig Schöne an den Bestimmungen über das neue Kündigungsverfahren sei, daß es dem Vermieter die Möglichkeit offen lasse, das Kündigungsverfahren in 1 1/2 Wochen zu lassen und wie bisher auf dem Wege der Aufhebungs-Klage Vermeidung des Mietverhältnisses herbeizuführen. Bezüglich des Reichsmietengesetzes bezeichnete der Redner den § 1 als hinterlistig. Auch hier wurden die näheren Erläuterungen zu den kleinen Änderungen, die dieses Gesetz erfahren, von dem Referenten gegeben. Mit einem Appell an die Versammlung, mitzuhelfen an der Verbesserung dieser unwirtschaftlichen Gesetzesbestimmungen, unter Bezugnahme auf die kommenden Wahlen, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Aussprache aus Mitgliederkreisen, aus der man entnehmen konnte, daß die beiden Zwangsgesetze den Anlaß zu vielerlei Streitigkeiten zwischen Hausbesitzer und Mieter geben. Die Anfragen wurden durch Auskünfte des Vorsitzenden und des Referenten jeweils beantwortet.

Annahme erfolgte ein Bericht des Leiters der

Landesbank für Haus- und Grundbesitz, Nikolaus Mannheim, Herrn v. Au ist, der in allen Teilen ein ganz besonders günstiges Bild entwarf. Der Redner gab die Entwicklung seit der Gründung bekannt und wies auf die Ausführungen des Abgeordneten Schulze-Delitzsch hin, der i. Z. betonte, daß nur durch Selbsthilfe des Gewerbes und Handwerkes und in diesem Zusammenhang auch des Hausbesitzes zur Besserung der wirtschaftlichen Lage etwas gechehen könne. Die Gründung der Hausbesitzer-Banken in Baden mit dem Hauptsitz in Karlsruhe und den Zweigstellen in Mannheim, Pforzheim und Freiburg habe für den Hausbesitz und Mittelstand Nisse gebracht. Die von dem Redner vorgelegten Bilanztabellen bezugl. Rücklagen, Einlagen, Sparmitteln, Genossen-Guthaben, Kreditkontos, Darlehen zeigten, welchen Aufschwung das Unternehmen genommen hat, dessen Umlauf gegen das Vorjahr sich verdreifacht hat. Die Geschäftspraktiken werden streng und reell durchgeführt.

Mit Dankesworten des Vorsitzenden v. Au an die Referenten und an die Besucher wurde die Versammlung geschlossen. H. S.-r.

\* Zulassung als Rechtsanwalt

Das frühere Rechtsanwalts Büro Ebel und Gerichtssekretär Dr. Karl Heinz Eberhard wurden beim Landgericht Mannheim als Rechtsanwälte zugelassen.

\* Eine Betriebsführung entstand gestern Abend auf der Redaktionslinie der Straßenbahn dadurch, daß am Bahnhof Redarou die Oberleitung brach. Ein um 6.22 Uhr alarmierter Wächter der Nebenfeuerwache übernahm bis zur Ankunft des Reparaturwagens der Straßenbahn die Aufspernung.

\* Einen Hausbrand erlittete gestern Abend ein um 8.16 Uhr alarmierter Wächter der Berufsfeuerwehr am rechten Redaroufer (Kanalumföhung).

sommerliche Abendbrise das Haus am Schillerplatz ferialhaft verweht. Auch die Frage seiner Nachfolgerschaft sei jetzt nicht herfür, man lasse den kommenden Mann am Ort arbeiten und an entscheidender Stelle zeigen, was er künstlerisch wohl gemerkt; künstlerisch zu leisten vermag. Hier haben wir es mit dem Konzertdirigenten Richard Veris zu tun, der gestern mit dem schönen Wetterlinden der Freunde von einer Stadt Abschied nahm, die ihm nicht unbedingte zum Glanz geworden sein mag. Er brachte zuerst eine Sinfonie des Mannheimer Komponisten und Dirigenten der Mannheimer Sinfonie Franz Beck (1790-1890), ein stilistisch außerordentlich feines, musikalisch überraschend reiches Werk. Dr. Robert Soudheimer hat es herausgegeben und ist dabei wohl ein wenig willkürlich in der Dynamik verfahren. Die letzte der Dirigent Richard Veris ein, indem er den Ausdruck des Werkes wieder in den eigentlichen Stil der zwischen Sturm und Drang auf der einen und eleganten Grazie auf der anderen Seite stehenden Sprache der Mannheimer Schule zurückführte und so weniger den Herausgeber als den Komponisten selbst zu Wort kommen ließ. Hier befandete sich Veris außerordentlich feines Stillschließen, das ihn zum ersten erfolgreichsten Dirigenten der wiedererwachten Gänseoper machte. Das empfindbare Werk des Mannheimer Komponisten nahm die Hörer sofort durch die stolze Thematik des ersten Satzes gefangen, dem ein wundervolles Andante folgte. Der letzte Satz ist ein besonders feines Bild durch die geradezu dramatische Verknüpfung eines düsteren mit einem vielerlei menettarigen Teil. Solche erhaltenden Dinge haben sich die Mannheimer Komponisten geleistet, und sie erklären den Niederschlag, den sie in Beethoven's Schaffen gefunden haben, der gerade diese eigenartigen formalen Kühnheiten den Ausbau seiner Sinfonik verdankt.

An der neunten Sinfonie hat Beethoven diesen Einfluss der Mannheimer am eindrucksvollsten auswirken lassen, wie wir das schon mehrfach an dieser Stelle anlässlich der Aufführung des Werkes darzustellen versuchten. Das Wesentliche daran ist die Leidenschaft. Sie ließ Veris in seine Interpretation aufgehen. Nur Leidenschaft gehören die Gegenstücke, und auch darin liegt seine Stärke, daß Gegenüber der musikalischen Partien herauszuarbeiten; das ist die Hauptforderung des Operndirigenten. Darüber verläßt er den armen Aufbau nicht, den er dem ersten Satz mit besonderer Sorgfalt angedeihen ließ. Das prächtige achte Sinfonie, eines der souveränsten Stücke Beethovens, war in dieser Wiederabe bereits ein vorweggenommener Bruch. Tief empfunden erklang das Adagio.

Dem Schlußsatz steht unsere Zeit anders gegenüber als etwa Richard Wagner ihm mit seinen Augen des West-Toni-meisters sah; wir haben gesehen, daß dieser Schlußsatz mehr instrumental als vocal ist, und deshalb kann er uns in einer Zeit der Erneuerung des Vokalen nicht mehr das sein, was uns die vorangehenden Sätze an wundervoller Membran sind. Das ist aber auch eine Frage der Aufführung; und da müssen wir bekennen, daß die orchestrale Wiedergabe auch vocal durch den Musikvereinschor, ergänzt durch die Kerntruppen des Lehrerevereins, auf einer ganz seltenen Höhe war. Dieser schwere Chor klang! Die Veris diesen Klara herdraubert, daß ganze überlesen fährt, jeden Einsatz frei aus dem Gedächtnis abt und damit seinen Scharen die eloquenteste Sicherheit verleiht, ist eine ganz große Virtuosenleistung.

Das Solopartett hatte sich als Soprantinnen Gertraud Bindernagel verdrrieben; über die Wunder ihrer Stimme ist an dieser Stelle schon oft die Rede amelen; und auch darüber, daß sich diese Stimme allzu gern übernimmt. Gern kam sie damit an eine Grenze; so darf man nun wirklich nicht alles in Grund und Boden singen. Nicht nur Margarete Lohs sahne Altstimme wurde einmal angedeckt, die Soprantinnen arieten durch diese höchst unnötige Schwereanweichtmeisterlichkeit an hoch, das Ganze war denkbar unästhetisch, ein Überdauern der Kuratiana, den viele vielleicht herrlich finden, aber schließ-lich heißt der Komponist des Werkes nicht Hindernis sondern Beethoven. Hans Kiedel war wieder als Bass erschienen und gab seinen schmerzlichen Tenorvari sehr ausdrucksvoll und klarheit wieder. Hermann Schenke ist kein Unbedarfter; seine nachste Bassstimme hatte wenigstens nach den Voraus, nicht auch noch angedeckt zu werden. Das Drastische gab wieder ein Meisterstück. Ueber seine Verdienste in den Akademiekonzerten soll im heutigen Abendblatt in einem Rückblick auf die vorliegende Konzertsaison noch gesprochen werden.

Richard Veris Abschied gestaltete sich an einem Triumph. Nicht nur, weil die Mannheimer immer klaffen, wenn einer was acht, vielmehr weil man allmählich die außerordentlichen Qualitäten dieses Künstlers erkannt hat. Herr Sander vom Dreifelder überreichte ihm einen Ehrenkrone Blumen und Bänder sah er in Menge und immer wieder mußte er sich verneigen. Wenn er als Gast der Akademien wiederkehrt, wird ihn der Rufel begrüßen, den man ihm bis dahin vorzuziehelt. Aber wir leben nun einmal in den Zeiten der Nachschauung. Einzigwillen hat Mannheim das Recht haben. Wir wollen taugen: Auf Wiedersehen! Dr. K.

### Wo bleiben die Sigbante im Käfertaler Wald?

In einer hiesigen Zeitung war, so wird uns vom Stadt-Rochrichtern geschrieben, kürzlich zu lesen, daß die Spaziergänger und besonders alte Leute der Stadtverwaltung zu großem Dank verpflichtet wären, wenn sie für die Aufstellung von Sigbanten Sorge tragen wollten. Im ganzen Käfertaler Wald sehe man eine Sigbant und diese sei schlecht. In dieser Form trifft die Mitteilung nicht zu. Im Frühjahr 1926 wurden nämlich die früher vorhandenen 18 Sigbante, die allerdings bis auf die Betonsockel wohl als „Leibholz“ mitgenommen waren, wieder erneuert. Weitere Aufgebände sollen demnächst an verschiedenen Stellen, so auch bei der neuen Bedarfsabteilung der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft im Käfertaler Wald aufgestellt werden. Auch neue Orientierungskarten werden zurzeit angebracht. Für die Unterhaltung der Waldwege hat die Stadt in den letzten Jahren erhebliche Mittel aufgewendet. Der Stadtwald grenzt jedoch an das herrliche Waldgebiet und zum größten Teil an den Gemeinwald von Lampertheim. Die dortigen Waldwege sind nicht gut gepflegt und unterhalten wie die hiesigen.

**Soziale Frauenschule Mannheim.** Die staatliche Prüfung für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtssozialarbeiterinnen, die am 22. und 24. März an der Sozialen Frauenschule Mannheim stattfand, haben bestanden: Fräulein Anna Baum aus Mannheim, Fräulein Anneliese Boerichinger aus Frankfurt, Fräulein Ida Boest, Fräulein Johanna von Brühl, Fräulein Gertrud Daube, Fräulein Klara Ellinger, Fräulein Annemarie Fischer, Fräulein Annaliese Guldner, Fräulein Hildegard Hübner, Fräulein Friede Hildebrand, Fräulein Emma Köhler, Fräulein Johanna Huber, Fräulein Auguste Kirchhoffer, Fräulein Vaise König, Fräulein Maria König, Fräulein Vertha Leis aus Sodenheim, Fräulein Hedwig Loh aus Frankfurt, Fräulein Grete Mayer aus Worms a. Rh., Fräulein Anna Wertel und Fräulein Gertha Rees aus Mannheim, Fräulein Annemarie Neumann aus Frankfurt a. M., Fräulein Toni Röll und Fräulein Agathe Parvles aus Mannheim, Fräulein Grete Reith aus Worms a. Rh., Fräulein Maria Rothe aus Pforzheim, Fräulein Luise Sauer aus Mannheim, Fräulein Friederich Schleich aus Karlsruhe, Fräulein Gertrud Simon aus Mannheim, Fräulein Hedwig Spindler aus Neudorf, Fräulein Vise Wertheimer aus Mannheim, Fräulein Paula Wiesner aus Mannheim-Käfertal, Fräulein Anna Winter aus Jiltingen bei Wittelsheim.

**Am Ausfluß der Mannheimer und Ludwigshafener Tapeziererzunft** und der Deutsche Sattler-, Tapezierer- und Portefeinerverband, Filiale Mannheim-Ludwigshafen, unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Tapeziererzunftvereinbarung im gestrigen Mittagsblatt um Aufnahme einer Erklärung, in der u. a. folgendes ausgeführt wird: Der Mantelvertrag für das Sattler- und Tapezierergewerbe im Kreisort Baden besteht unverändert weiter. Das Lohnabkommen ist nach ordnungsgemäß erfolgter Kündigung am 15. März 1928 abgelaufen. Ein neuer Lohnvertrag wurde nicht abgeschlossen. Nach § 12 Abs. 3 des Tarifvertrages entscheidet das Tarifamt in allen Tarifstreitigkeiten endgültig. Nachdem das Tarifamt am 14. März entschieden hat: „Der Antrag auf Lohnerhöhung wird abgelehnt“, behandelt für die vertraglich bestehenden Arbeiterorganisationen Handlungsfreiheit. Die örtlichen Arbeiterorganisationen haben, trotzdem in den umliegenden Gebieten Württemberg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt weitestgehend bessere Lohnvereinbarungen abgeschlossen wurden, jede Verhandlung abgelehnt. Die Tapeziererzunft haben dem Ruf des Verbandes einmütig Folge geleistet und müssen den Vorwurf des Vertragsbruchs mit aller Schärfe zurückweisen.

### Vorträge

#### Evangelische Glaubenskämpfe und Not der Deutschen in den ehemaligen russischen Ostprovinzen

Der Vortragsabend des Ev. Gemeindevereins der Konfessionskirche am 22. März, an dem die Deutschbaltin Frau Sofie von Keller aus Dorpat über obiges Thema sprach, gestaltete sich zu einer ergreifenden und erhebenden Weisheit. Nach kurzem Rückblick auf die erste Anhebung deutscher Christen in Estland und Lettland und die damaligen blutigen Kämpfe, die aber mit einem Sieg des Christentums und der deutschen Siedler endeten, sehr zum Schaden der Esten und Letten in kultureller wie wirtschaftlicher Hinsicht, ging die Rednerin zur Reformationszeit über. Diese Volkskämpfe gehörten zu den ersten, welche Luthers Lehre annahm. Aber bald folgten wieder blutige Verfolgungen ein. Zur Potenzzeit im 16. Jahrhundert war jeder evangelische Gottesdienst verboten. Unter größten Gefahren versammelten sich die Evangelischen in Kellern und verborgenen Gewölbem. Dann kam im 18. Jahrhundert unter russischer Herrschaft eine ruhigere und freiere Entwicklung. Vor 60-70 Jahren setzte jedoch die gewalttätige Verrossung ein, bei der wieder viele ihr deutsches Fühlen und Behalten am evangelischen Glauben mit Verachtung nach Sibirien oder mit dem Tode büßten. Fürchterlich, fast ungläublich aber waren die Verfolgungen der Deutschbalten nach der ersten Revolution 1905 und besonders der zweiten 1917. Was die Rednerin hier schilderte, sollte man

im 20. Jahrhundert nicht mehr für möglich halten. Auftritte und Todesqualen wie zur Zeit der ersten Christenverfolgungen erlebten das Herz. Frauen und Kinder wurden zu Hunderten erst gequält und dann noch martervollem Dohn erschossen oder erschlagen. Frau von Keller stand selber dreimal vor den Gewehrläufen, einmal neben einem lebendig angepöbelten jungen Balten. Kinder wurden neben der Mutter angeknallt, und in einem plombierten Eisenbahnwagen ließ man auf totem Geleis 60-70 Kinder elend verhungern und sterben. Aber aufrecht erdauerten die meisten ihr Schicksal. — Auch heute noch ist ihr Schicksal schwer; verzerrt und heimatlos sammeln die Hebriggeliebten sich wieder. Aber Unterstützung tut not. Und so dankten auch die ergriffenen Hörer durch eine namhafte Gabe zugunsten der dortigen wieder im Entstehen begriffenen deutschen Schulen. Frau von Keller, die sich in selbstloser Weise zum Anwalt ihrer verarmten und bedrückten Genossen dort oben am Oberrhein macht, verdient herzlichen Dank für ihre erfolgreiche Aufführung. G. K.

### Veranstaltungen

#### Der Verein ehemaliger 170er

verankert am 17. März einen recht zahlreich besuchten Unterhaltungsabend im Kaufmannshaus. Die Kapelle Lemme (ehemal. 170er Reg. Müller) eröffnete den Abend mit einem schneidigen Marsch. Darauf hieß der erste Vorsitzende, Kamerad Brenneisen, die Erschienenen herzlich willkommen. Besonders begrüßte er die ebenfalls erschienenen ehemaligen aktiven Offiziere des Regiments, so den ersten Landesverbandsvorsitzenden Major a. D. Engel, Major a. D. Rodt und Hauptmann a. D. Krema, die Kameraden der Ortsgruppe Weinheim, von den Schwelinger Kameraden den Führer Ritzel, den ersten Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Rittler-Gewerbandes, Hauptmann a. D. Kreuzer, Herrn Lenzen, den Vorstand des Verbandes Deutscher Zollbeamten, sowie die Vertreter hiesiger Militärvereine. In seiner Rede gedachte Herr Brenneisen auch der gefallenen Kameraden, zu deren Ehren die Anwesenden sich von ihren Siben erhoben, während die Musik das Lied vom „guten Kameraden“ intonierte und gleichzeitig auf dem Podium ein von Tannengrün umranktes Kriegerisymbol entfaltete wurde. Der erste Landesverbandsvorsitzende ergriff sodann das Wort zu einer kurzen Ansprache und gedachte vor allem der hohen Ziele, die sich die Militärvereine gesetzt haben. Ebenso gedachte er in anerkennenden Worten der Mithrätigkeit der Ortsgruppe Mannheim ehemal. 170er unter ihrem ersten Vorsitzenden und schloß mit einem Hoch auf ihr ferneres Gedeihen und Gelingen.

Den Reigen des Unterhaltungsprogrammes eröffnete Fräulein Müller (Sopran) mit einigen langsam vorgetragenen Liedern. Für den humoristischen Teil sorgten die Kameraden Karbach und Stiefel-Saßen. Ersterer verles eine Gleich mit seinem ersten Auftreten durch eine Sololone die Anwesenden in gehobene Stimmung. Desgleichen brachte Kam. Stiefel-Saßen mit seinen humorvollen Couplets und die Juchrer auf seine Seite. Reichlich Beifall belohnte die Vortragenden und die Kapelle. Im Laufe des Abends erfolgte durch den ersten Gewerbanden Kreuzer die Ergründung einiger Mitglieder des Vereins durch Ueberrückung der Kgl. hiesiger Gedenkmünze. Langst schon war es Mitternacht vorüber, als das reichhaltige und wohlgeschmeckte Programm abgelaufen war. In vorgerückter Stunde erst trennte man sich. H. K.

**Ausstellung im Fröbelsseminar.** Die uns mitgeteilt wird, veranstaltet das Stadt-Fröbelsseminar am 31. März und am 1. April in den Räumen des Seminars im Schloßgarten ein Vindenshoflag eine Ausstellung der Handfertigkeilen, Zeichnungen und Radelarbeiten. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Fröbelsseminars hingewiesen.

**Mannheimer Hausfrauenbund.** Morgen, Donnerstag, findet in der Harmonie Vindenshof ein gemütlicher Nachmittags hat mit Vortrag von Dr. Seidler, Berlin, über „Die Bedeutung des Stärkeleins im Haushalt und in der Volkswirtschaft“. (Weiteres Anzeig.)

### Tagungen

#### Generalversammlung des Weinbauvereins für die Rheinpfalz

**Bad Dürkheim, 25. März.** Im Saal der Winzergenossenschaft begann heute vormittag unter großer Beteiligung die Generalversammlung des Weinbauvereins für die Pfalz, die Herr Dr. von Wasser mann-Jordan, der 1. Vorsitzende, mit einer Begrüßung der Ehrengäste und der Presse eröffnete. Unter ehrenwerten Worten überreichte der 1. Vorsitzende dem Regierungspräsidenten, der im vorigen Jahre zum Ehrenvorsitzenden des Weinbauvereins ernannt wurde, das aus diesem Anlaß angefertigte Diplom, ein Aquarell von August Grossmann-Vandur, das die Burg Landeck mit Altingenmünster darstellt, dabei auch das Heimathaus des Regierungspräsidenten. Nachdem Dr.

Mathes herzlich für die Ergründung gedankt hatte, die ihn an die Heimat erinnert, drückte er die Ueberzeugung aus, daß die vielen großen Fragen, die im Interesse des pfälzischen Weinbauvereins zu lösen seien, schließlich in dem Sinne gelöst würden, daß der pfälzische Weinbau zufrieden sein werde.

In einem kurzen Rückblick stellte dann der 1. Vorsitzende die letzten Ereignisse des Weinbauvereins dar. Er gedachte der verstorbenen Mitglieder. Dann erinnerte er an den glänzenden Verlauf des Weinbaukongresses, die gelebten Maßnahmen des letzten Jahres und die Fortschritte in der Schädlingsbekämpfung. Wenn man, so bemerkte der Redner launisch, jeweils den richtigen Wein zur richtigen Jahreszeit trinke, werde es niemals zu einem Streit über die Güte der Weine aus unseren verschiedenen Weinbaugebieten kommen. Es müßten eben alle deutschen Weinbaugebiete zusammenhalten.

Dann ergriffte Landwirtschaftsrat Ringer den Täglichkeitsbericht. Er wies darauf hin, daß zur Zeit der Weinabfah vollständig hohe. Anhalt auf Besserung der Lage zunächst nicht. Die Ursache der Stodung im Weingeschäft sei in der Masseneinfuhr billiger, teilweise minderwertiger Auslandsweine zu suchen, die wahrscheinlich zum größten Teil aus Runtweinweinen bestanden. Obwohl im Auslande sehr scharfe Weingelege bestehen, werden sie für die ins Ausland wandernden Weine nicht gehandhabt. Als nicht geringerer Feind des Edelweines hat sich der Weinbau mit Hybriden amerikanischer Herkunft erwiesen. Zur Zeit wird der deutsche Markt mit billigen Hybridenweinen zu 500 und 600 M. per Huder überschwemmt. In diesen traurigen Verhältnissen komme noch die Geldknappheit, die noch nie so mißlich war wie jetzt. In den meisten Weinbaugebieten der Länder komme noch die Ueberproduktion an Wein und der Einfluß unregelmäßiger Elemente hinzu. Auch das Jahr 1928 werde seine Schatten voraus. Schwere Schäden seien durch die Winterfälle entstanden.

Im Anschluß an den Bericht wies der Vorsitzende auf das im August dieses Jahres in Bad Dürkheim stattfindende Kreislandwirtschaftsfest hin und kam dann auf die Stoppelfrage zu sprechen, wobei er rühmte, daß ganze Bänden durch die Weinberge ziehen und fuderweise Wein auf die unerlaubte Art und Weise sammeln. Einmütig nahm die Versammlung folgende

### Entschlüsse

an: Bei der großen Notlage, die im pfälzischen Weinbau immer noch mit wenigen Ausnahmen herrscht, bitten die heute anwesenden Vertreter des Weinbauvereins die pfälzischen Weinbauverbände im Namen von 35000 Winzerexistenzen alle in Frage kommenden Reichs- und Landesbehörden und die Volksvertreter im Reichs- und Landtag für folgendes einzutreten: Scharfe Handhabung des Reblassengesetzes, insbes. auch in Bezug auf die verbotswidrige Anpflanzung der Hybriden amerikanischen Ursprungs und Verbot des Anverföhrbringens solcher Weine. Wirksamer Schutz dem pfälzischen Weinbau gegenüber der im verstärkten Maße der Pfalz drohenden Reblassensituation. Förderung des Weinbaulichen Lehr- und Berufswesens, insbesondere der Schädlingsbekämpfung und Weinbehandlung. Verbot des Ankaufs von Stoppelmast, Niederbringung der Wingerdredite für die Weinbaugelände und Betriebe, die sich in der größten Not befinden. Einsetzung von Vertretern des Weinbauvereins in allen Verhandlungen, insbesondere Steuerangelegenheiten, Zoll- und Handelsverträge und dergl., die die Interessen des Weinbauvereins betreffen. Förderung des Weinbaues durch zweckentsprechende wirksame aktive Weinpropaganda. Schutz vor den maßlosen Uebertreibungen der Abstinenzbewegung. Wirksamer Zollschutz. Verbot der Einfuhr ausländischer Kolweine. Zur Abwendung des Reichsweingeleges fordern die heute versammelten Winzer unbedingt Selbstamt am Reichsweingeleges von 1906. Im Interesse des gesamten realen Weinbauvereins und Weinhandels Deutschlands und der Verbraucher fordern die Pfälzer Winzer Schaffung eines Reichsobstweingeleges oder sonstiger wirksamer Schutzbestimmungen. Nachdem der Weinbau gegenüber der allgemeinen Landwirtschaft besonders hart heuerlich belastet ist, fordern die heute versammelten Vertreter Gleichstellung des Weinbauvereins in der Besteuerung mit denen der landwirtschaftlichen Betriebe.

In der Ansprache wurde zunächst der Gedanke der Ergründung einer eigenen Weinbauvereins für die Pfalz aufgeworfen, den die Bezirksgruppe Oberland des Pfalz Weinbauvereins am 20. März in Eckenföben in Form einer Denkschrift beschloß und der Versammlung gedruckt vorgelegt hatte.

Landwirtschaftsrat Conditus-Rhodi begründete einen Antrag der Bezirksgruppe Oberland, der sich gegen die vom Ausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauvereins in Freiburg gefasste Entschlußung wendet, in der ein Verbot sämtlicher Heilighalter Mittel für den Weinbau gefordert worden war.

### Messing nicht mehr putzen

einmal mit Lenatol behandeln  
Das Metall bleibt jahrelang blank.  
Messingverfäul: Drogerie Ludwig & Schültheim, Mannheim, O. 4.  
Telephon Nr. 2773 und 2776.

### Rezensensreiber und Humoristen

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Als der Revue-Autor Bataille-Denri vorgeführt ward — mitten auf der Bühne, wo er einer Söngern die Pointen eines Plechans erklärte —, da schrieb die ersten Kritiker, daß es in Paris zweierlei Sorten von Revuenschriftstern gebe: Produces und Poeten. Die Produces sind frühere Regisseure, die zunächst aus dem Reich des Films in das der Ausstattungsrevue übergehen und ihre Einfälle den „Folles Vergère“, „Foulin Rouge“, „Cafino de Paris“ verkaufen. Sie umgeben sich mit einer bunten Reihe internationaler „Attraktionen“, erwerben Auktionsführungsrechte aller möglichen fremischen Tricke, handeln mit guten „Nummern“ und reisen mehrere Monate im Jahre als Einführer für Pariser Revuebühnen. Nachhens wird man sie austauschen. Herr Lemarhand, der Producer der „Folles Vergère“, wird im Zeichen des „Varietés-Cafino Berlin mit einer Revue ureigener Erfindung beglücken. Vom Admiralspalast wird ein Kollege herüberkommen, um einige Szenen auf die Bühne zu zaudern. wo Josephine Vater ihre Spiegelglanze vorführt. Die Produces leben ihren Erbeig in industrieller Ausbeutung der Revuebühnen. Den Poeten bringen sie ein freundschaftlich-berauschendes Vödeln entgegen. „Das sind unsere Redakteure“, sagte mir unlängst der große Lemarhand. „Bataille-Denri“ verdient im Jahre 1914 hunderttausend Francs, nach dem Kriege sanken seine Einkünfte auf zwanzigtausend Francs im Monat. Herr Lemarhand, ein guter Fingiger, lebte sehr einfach und beschelien in der Londoner City. Er erbedete sich im Jahre 1919 und liegt rasch empor. Heute rechnet er nur in Pfunden und Dollars, demnach auch in Goldmark.

Die Poeten der Pariser Revue sind im Aussterben begriffen. Der Einheimische schätzt sie sehr, der Ausländer weiß nicht, was er mit ihnen anfangen soll, denn er versteht weder ihre Wortwitze, noch ihre Anspielungen. Kolauer und Bostelien. My, der Plebikan unter den Revuedichtern, muß sich dem Producer unterordnen, seine Verse aufzusammeln, englische Refrains einfügen, wenn er noch etwas verdienen will. Saint-Granier, sein jüngerer Kollege, ist ein guter Komiker. Ihm ist es gelohnt, sich in einer Revue als Narr zu gebärden, der sich über seine eigenen Viertonie lustig macht und von der Szene wegholen läßt, weil ihm doch kein Mensch versteht. Joly de Verno, der vor wenigen Jahren einen Akademieverloß für Paris erhielt und sich darüber so kränzte,

daß er zum Kabarett ging, ist noch der einsige, dem es gelingt den Producer zu begeistern. Das sind die drei Revuepoeten von Paris.

Joly de Verno hat bei der Eröffnung einer neuen Bühne, nahe dem Triumphbogen, den „Folles-Bagram“, mitgeschloßen. Dieses prächtige Revue-theater verbannt keine Existenz dem Pariser Trutz der Varietésunternehmer, die alle kleinen Bühnen zum Tode verurteilt haben. Sie werfen ihre Glanznummern von einer Revue in die andere. Tänzerpaare, Vözer, Komiker, Däusen sind zu Stoßtrupps geworden, die je nach Bedarf, auf den acht Bühnen eingesetzt werden. Was die Besucher des „Majol-Theaters“ sattam genossen haben, wird in das diamantale erlangenelechte Stadtviertel, in die Avenue Bagram, verfrachtet und findet dort ein neues Publikum. Paris erstarkt in ein paar Kleinbühnen, die miteinander durch Kreuzdrosseln und die Untergrundbahn verbunden sind. Den schätzbaren Beweis dieses „Jerfalls“ findet man in der Gründung eines Blattes das — als erstes — für die Bewohner des Champs-Elysees-Viertels bestimmt ist. Demgemäß werden auch die Revuen bearbeitet. In den „Folles-Bagram“ kommen Dinge vor, die den Montmarire-Bürgern nicht bloß unverfänglich, sondern auch langweilig sind. Mit solchen Umwälzungen müssen jetzt die Revuedichter rechnen und ganz bestimmte Lokalkenntnis erwerben, um ihre Zuhörer zu amüsieren. Die Revue in „Folles-Bagram“ stellt sich zu diesen neuen Anforderungen gut ein. Sie bestmgt das Stadtviertel, wie etwa ein französischer Regionaldichter Montpeller verherrlicht, sie enthält Szenen, die sich auf das Entstehen des Triumphbogens, einer Avenue beziehen, sie präsentiert den Zuschauern eine Reihe berühmter gewordener Bewohner des Arrondissements. Nach diesem Ausflug ins Historische zeigt sie die Gegenwart. Nur wer mit den Klatschgeschichten der Champs-Elysees vertraut ist, kommt den Szenen auf den Biß.

Sorgen die „Folles Bagram“ für das Publikum der etöflichen Felder, so macht sich Saint-Granier als Coupletdichter der Revue „1928“ (Marign-Therater) um die großen Boulevard verdient. Mehrere alte Komiker, mit Tränem an der Stirn, sind in dieser Revue der Erinnerung angeschlossen. Sie haben keine Stimme mehr, truppeln als betagte Herren auf die Bühne. Was sie singen, kommt aus den Jahren 1889, 1898, 1906. Im Zuschauerraum gibt es viele alte Boulevardiers, denen es wohl tut, wenn Tränem sein Nieschen von den „kleinen Erdlen“ singt. Aber die Jugend langweilt sich fürchtbar. Ihr Ziel ist die Boulevard der Gostreilenden und mondänen Spielstätten up to date, wo kürzlich der Afaganen-

lönig sein Glück verlor und fand. (Er gewann 50000 Francs). Alle schönen Frauen, die einst — auf den Boulevards des zweiten Kaiserreiches — ihren Hof um sich versammelten, werden vom Revuedichter Saint-Granier vorgeführt, mit lyrischen Gedichten umkränzt. Den Däusgeschichten folgen aber die Lebendigen. Man lachert sie. Der Pariser hat einen großen Spas an gelungenen, zerbildhaften Nachahmungen.

Die Lokalrevuen sind so beliebt geworden, daß nächstens im Gallenviertel eine Bühne — das Theater der „Madame Angot“ — den Bewohnern dieses Arrondissements allerlei lustige Szenen zeigen soll, die ringum die allberühmte Kirche Saint-Eustache passiert sind. Der höchste Akt wird es den Gallenwallern gehörig besorgen. Die große Gefahr dieser Revue wird Maurice Barrés sein, der einstmals Deputy der Gallenwelt war, obwohl er sich um seinen Wahlbezirk nicht im Mindesten kümmerte. Aber die Lebensmittelhändler wollten einen berühmten Mann ins Parlament entenden und wählten den großen Ueberpatrioten. Man baut jetzt Revue-theater in allen Stadtvierteln. Vielleicht kommen dann für die Poeten dieser Gattung bessere Zeiten.

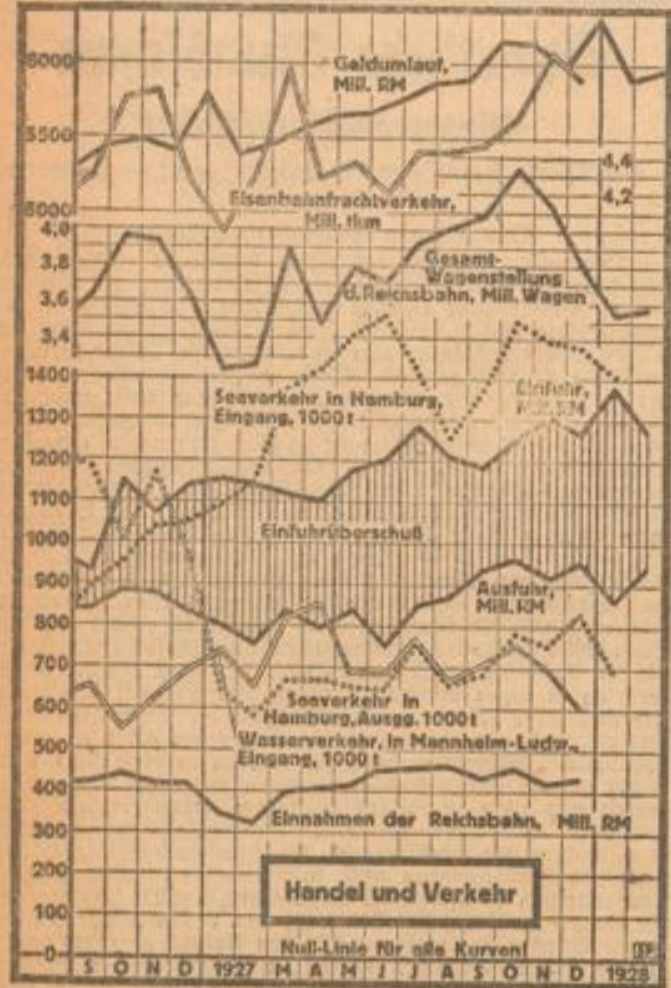
Auch die Humoristen, so nennt man die Witzblattzeichner, haben schwere Sorgen. Ihre letzten eröffnete Ausstellung findet wenig Anklang, obwohl sie ein besseres Schicksal verdient. Der Pariser muß sich allmählich an den Bild eingewanderte „Humoristen“ gewöhnen. Die Alten (Maistre, Roubaill, Guillaume, Rivore) werden von den zahlreichen Polen, Ungarn, Russen zurückgedrängt, die der witzigen Zeichnung einen fremdbürtigen Zug geben. Die Pariserin, wie sie ein auf Belgrad eingewandertes Zerbe heißt, kommt dem Franzosen recht sonderbar vor. Er sah die Midinette mit den Augen eines Abel Rivore, legt sich er durch die des Zeichners Gabrielowitch sehen. Das ist keine Kleinigkeit. Die Humoristen vereinigen sich in diesem Jahre zu gemeinsamer Arbeit. Im Keller einer Bilderhandlung haben sie eine lustige Glosel-Ausstellung aufgemacht, die wohl die größte Verpöpfung der Gelehrten annehmen ist, die sich mit den Ausgrabungen in Glosel beschäftigt. Salomon Kleinow, der Glosel mit der ganzen Breite seines Weltwissens verteidigt, wird arg behandelt. Die Ausstellung — wenn man den Witz so nennen will — findet harten Zulaß. In dem mit roten Papierlampen beleuchteten Keller lagen die Leute, als wären sie in einer lustigen Revue. Endlich einmal ein Erfolg der Humoristen, die Plebsit und Pöbel beiseite zu drängen, um ihre als comica als Fabrikanten neofitlicher Freude zu beweisen. . . .



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Das Bild der Wirtschaft

Die Zahlen des deutschen Außenhandels weisen im Februar eine etwas günstigere Entwicklung auf als vorher. Die Ausfuhr, die im Januar einen besonders hohen Stand erreicht hatte, ist wieder auf ungefähr den Dezemberwert zurückgegangen. Damit ist der Einfuhrüberschuss wieder bedeutend eingeschränkt worden und hat ebenfalls ungefähr die Größe vom Dezember 1927 angenommen.



Der Seeverkehr in Hamburg ist im Januar sowohl in der Ausfuhr wie in der Einfuhr beträchtlich zurückgegangen. Ebenso hat im Januar der Eisenbahnverkehr einen weiteren Rückgang gezeigt. Im Februar legt sich nun, wie alljährlich, wieder ein Anwachsen des Bahnverkehrs ein. Die Entwicklung hat große Ähnlichkeit mit der des vorigen Jahres, die Zahlen liegen indessen nicht wesentlich höher. Der Seeverkehr, der wie alljährlich, nach der Entspannung des Seeverkehrs im Januar abgefallen war, hat im Februar ebenfalls wieder zugenommen.

Frankenthaler Kohlenbau AG in Frankenthal. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Wichtig 7 v. H. bei der Carl Schmitt u. Cie. AG in Florheim. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 7 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Mittelrheinischer Architektverein AG in Stuttgart. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Badenische Holzindustrie AG in Mühlheim-Stuttgart. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

A. G. Harzenerhütte AG. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Ein Lausitzer Bergbauverein. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Roer-Drumme AG in Berlin-Lichterfelde. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

AGU. Wer. Fabrikwerke AG in Redarwin. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

AGU. Wer. Fabrikwerke AG in Redarwin. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

AGU. Wer. Fabrikwerke AG in Redarwin. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

AGU. Wer. Fabrikwerke AG in Redarwin. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 10 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

## Die Schweiz als Geldquelle

Die Schweiz hat stets als ein ganz besonders sicherer Platz für die Anlage von Geldern und die Hinterlegung von Depositionen gegolten; als jedoch im Jahre 1922 die sozialistische Partei eine allgemeine Kapitalabgabe propagierte, wurden große Millionenbeträge in Franken sofort aus dem Lande zurückgezogen, und als der sozialistische Antrag durch Volksabstimmung mit übermächtiger Mehrheit abgelehnt worden war, kam das ausländische Geld nur in kleinen Beträgen wieder in die schweizerischen Banken zurück. Es dauerte mehrere Jahre, bis die ausländischen Kapitalisten wieder volles Vertrauen zur Sicherheit in der Schweiz gewonnen hatten. Dann aber begann wieder ein harter Zufluss, der zum Teil wohl aus Frankreich gepeilt worden sein dürfte, wo man der Geldentwertung und der erhöhten Steuerbelastung auszuweichen suchte. Das ausländische Kapital in Form von Anlagen und Depositionen nahm in den letzten drei Jahren einen solchen Umfang an, daß die Schweiz in die Lage versetzt wurde, jährlich viele Millionen Franken zu exportieren und auf diese Weise ein wichtiger Markt für die Platzierung von Anleihen zu werden. Daran erklärt sich der Umstand, daß die Aktien schweizerischer Gesellschaften von Monat zu Monat stiegen und daß die Schweizer Börsen selbst dann Festigkeit behielten, wenn die großen ausländischen Börsen abgewandert waren. Der von der schweizerischen Nationalbank veröffentlichte Index, der sich auf 101 verschiedene Wertpapiere erstreckt, hand 1927 v. H. des Nominalwertes im September 1925, bei 162,92 v. H. im September 1926, bei 198,59 v. H. im September 1927 und erhöhte sich weiter bis Mitte Februar 1928, als im Zusammenhang mit der Lage an den Auslandsbörsen eine Abschwächung eintrat. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Kursrückgänge in der Schweiz kleiner waren, als an den übrigen Börsen, immer als Folge der Geldflüssigkeit und der Notwendigkeit, dieses Geld irgendwie anzulegen.

Zukunft kam den schweizerischen Wertpapieren auch die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Schweiz. Nach einer Statistik über die schweizerische Industrie, die sich auf 280 Gesellschaften erstreckt, betrug der Rohgewinn dieser Unternehmen 6 Mill. Fr. mehr als im vorausgegangenen Jahr, nämlich 501 Mill. Fr., die Pensions-Rücklagen konnten sich um 4 Mill. Fr. vermindern, während die Generalunterschiede keine Vermehrung aufzuweisen hatten, woraus geschlossen werden kann, daß die Steuerlasten in ihren Höhepunkten erreicht haben. Der Reingewinn weist gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um 12 Mill. Fr. auf, so daß die Zuweisungen an die Aktionäre um 4 Mill. Fr. erhöht werden konnten. An Dividenden konnten von den 280 Gesellschaften 92 Mill. gegen 84 Mill. Fr. im Vorjahr ausgeschüttet werden. Im Verhältnis zum einbezogenen Kapital belief sich der Reingewinn auf 0,7 (s. B. 8,9) v. H. Die Durchschnittsdividende weist eine Steigerung um 1/2 v. H. auf. Die schweizerische Industrie hat insondere erfreuliche Fortschritte gemacht und sich langsam von der Nachkriegskrise erholt, wenn sie auch den Stand von 1913 noch lange nicht erreicht hat.

Weniger günstig hat die Landwirtschaft abgelaufen. Das schweizerische Bauernvolk hat sich schätzungsweise den Endüberschlag der schweizerischen Landwirtschaft für 1927 ermittelt und ist auf eine Summe von 1400 Mill. Fr. gelangt. In der Erzeugung sind alle an Drücke verkaufte und im Haushalt verbrauchte Erzeugnisse inbegriffen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang von 30 Mill. Fr. zu ver-

zeichnen, der auf die Milchpreiserhöhung zurückzuführen ist. Für die Banken, die Hotelindustrie und die Eisenbahngesellschaften stellten sich die Einnahmen höher als 1926.

Die Arbeitslosenziffer ging zurück und in den Bundes-, Kantonal- und Municipal-Financen trat eine Besserung ein. Die Staatseinnahmen waren auf 800 Mill. Fr., die Ausgaben auf 824 Mill. Fr., das Defizit auf 15 Mill. Fr. geschätzt. Man glaubt jedoch, daß, wenn die Endabrechnungen folgen, sich das Defizit im Staatshaushalt auf 6 Mill. Fr. ermäßigt dank vermehrter Einnahmen von 8 Mill. Fr. aus den Zöllen und Stempelsteuern. Das Budget für 1928 nimmt die Ausgaben mit 831 Mill., die Einnahmen mit 822 Mill., das Defizit mit 9 Mill. Fr. in Aussicht.

Im Jahre 1927 wurden auf dem Schweizer Markt 780 771 000 (1926: 612 744 000) Fr. aufgenommen, wovon 285 760 000 Fr. von ausländischen Regierungen, Banken und Industriefirmen abgefordert wurden. Die schweizerische Bundesregierung und die Bundesbahnen bezogen letztes Jahr 250 Mill. (100 Mill. für Konversionszwecke) gegen nur 100 Mill. im Jahre 1926. Die Kantone und Städte platzierten ein Dutzend Anleihen im Gesamtumfang von 88 000 000 gegen 78 195 000 Fr. im Jahre 1926 und Handel und Industrie nahmen 501 011 000 (803 145 000) Fr. auf, wovon der größere Teil zur Errichtung neuer Betriebe oder zur Vergrößerung des Betriebskapitals bestehender Unternehmungen diente. Die Ressourcen des Schweizer Marktes waren damit noch nicht erschöpft; die brasilianische und die polnische Regierung emittierten Anleihen für Stabilisierungszwecke, und ausländische Gesellschaften und Industriepersonen platzierten ein Dutzend Anleihen im Gesamtbetrag von 229 000 000 Fr. Die wichtigsten dieser Anleihen war jene über 30 Mill. Fr., welche die französische Staatsbahn ausgab, ferner eine solche von 25 Mill. Fr., die die Energie Electricite du Littoral emittierte und eine von 20 Mill. Franken, die die Eisenbahngesellschaften emittierten. Alle diese auf dem Schweizer Markt emittierten Anleihen wurden abgekauft; der Zinsfuß dafür bewegt sich zwischen 4% und 7 v. H., die Mehrheit wurde zu 5 und 5 1/2 v. H. untergebracht.

Die im Februar 1927 erfolgte Auflösung der lateinischen Münzunion, der die Schweiz angehörte, machte es notwendig, alle fremden Münzen, die in der Schweiz noch im Umlauf waren, zurückzuziehen und sie durch schweizerische Münzen zu ersetzen. Diese Operation wurde im Laufe des Jahres vollendet und der Schweiz Nationalbank flossen über 200 Mill. Franken in fremden Münzen zwecks Einziehung zu. Da sich die Schweiz verpflichtet hatte, für die aus der Gewichtsminderung und der Neuprägung entstandenen Kosten aufzukommen, entstand dem Bundeshaushalt ein Verlust von 670 227 Franken und der Nationalbank ein solcher von 377 051 Franken. Der Effekt ist jedoch, daß das schweizerische Geldsystem jetzt vollständig nationalisiert ist. Bis Ende 1927 waren für 379 574 500 Franken Goldmünzen geprägt, wovon sich 180 794 270 Franken im Besitz der Nationalbank und restliche 198 779 230 Franken entweder im Besitz anderer schweizerischer Banken oder des Privatpublikums befanden. Von Interesse ist, daß nach allgemeiner Schätzung vor dem Kriege nicht mehr als 100 Mill. Fr. Goldmünzen in den Händen der Privatbanken und des Publikums sich befanden.

Georg Haller, Mannheim.

## Günstige Entwicklung der Raiffeisen-Bereine

### Ueber 250 Mill. Einlagen bei Raiffeisen

Am 1. Dez. 1927 ergab sich ein Gesamteinlagenstand von mehr als 250 Mill. A. Die Spareinlagen und Einlagen in landlicher Rechnung bei den 6012 Raiffeisen-Bereinen (Spar- und Darlehensvereinen) belaufen sich auf 212 972 473 A. Hierzu kommen noch die Einlagen von Privatleuten bei den Raiffeisen zentralen Geldinstituten, der Deutschen Raiffeisenbank AG, und ihren Filialen und Geschäftsstellen sowie der übrigen Zentralstellen in Höhe von 11 224 068 A., so daß der Gesamteinlagenstand 224 196 541 Mark beträgt. Vor dem Kriege verfielen 4415 Raiffeisen-Bereine über 600 Mill. A. Einlagen, also mehr als das Dreifache, was die heute dem Generalverband angeschlossenen 6012 Vereine. Demnach ist im Durchschnitt auf einen Verein 163 237 A. Einlagen, heute 35 125 A.

Die Umsätze der Zentral-Warenankäufen der deutschen Raiffeisen-Organisation im Referenzjahr 1927 betragen auf Grund der monatlichen Umsatzaufstellungen insgesamt 44 980 207 Fr. (außer Raiffeisen in einem Gesamtwert von 251 023 078 A. Von den hauptsächlichsten Warengruppen wurden angeführt: Düngemittel 14,0 Mill. Fr., im Werte v. 67,5 Mill. A. Futtermittel 5 Mill. Fr., im Werte von 40,1 Mill. A., Sauggut und Sämereien 1 Mill. Fr., von 12,4 Mill. A., Getreide 7 Mill. Fr., von 84,5 Mill. A., Kartoffeln 1,2 Mill. Fr., im Werte von 4,7 Mill. A., Rohwolle 14,7 Mill. Fr., von 12 Mill. A.

Die Raiffeisen-Bereine sind in der Lage, die im Jahre 1927 für den Winter und den Sommer festgesetzten Zinsen zu zahlen. Die Raiffeisen-Bereine sind in der Lage, die im Jahre 1927 für den Winter und den Sommer festgesetzten Zinsen zu zahlen.

117 v. H. Dividende der Sachsenwerk Licht und Kraft AG in Dresden. Die Generalversammlung vom 20. März 1928 hat die Dividende von 117 v. H. beschlossen. Die Dividende wird am 1. April 1928 ausbezahlt werden.

Radia Vorlesan und Steatit-Ragnasha. Die Vorlesan-Fabrik Radia-Vorlesan sowie die Steatit-Ragnasha AG, haben sich vereinigt, um die früheren englischen Fabriken der Steatit-Ragnasha AG, der jetzigen Glas Ring Co. Ltd., London zu betreiben. Die Fabrik soll zusammen mit der Gruppe in großem Maße ausgebaut werden um die Porzellan- und Steatitfabrik der beiden deutschen Firmen für Glas- und Niederdruckgläser herzustellen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Die heutige v. G. G. genehmigte einstimmig die Regularien. Der Vorsitzende, Präsident Dr. Philipp Oetken, erklärte bei Vorlage des Geschäftsjahres, daß im Berichtsjahre 1927 ein wesentlicher Teil der neuen Flotte des Norddeutschen Lloyd noch nicht habe mitarbeiten können, der im laufenden Geschäftsjahr arbeiten und weiter in Arbeit kommen werde. Ueber die Verwendung der aus der Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums des Norddeutschen Lloyd zuzuführenden Mittel werde unter lokaler Beobachtung aller in dieser Frage zu beachtenden Interessen zu berichten sein, wenn die Höhe der aus der Freigabe des Norddeutschen Lloyd zuzuführenden Mittel sich mit dem Grade der Sicherheit zu überlegen, der als Unterlage für weitere Entscheidungen notwendig sei. Ueber die Regularien für das laufende Geschäftsjahr sei noch zu sagen, alle Angelegenheiten seien darauf hin, daß der Verbleib der Regularien sich auf weitere Entscheidungen stellen werde. Im Frachtenverkehr sei auf vielen Gebieten ein Rückgang der Frachtrate zu verzeichnen. Man hoffe aber, daß der vergrößerte Tonnage-Einsatz im laufenden Geschäftsjahr hier gleichfalls einen gewissen Ausgleich schaffen werde. Direktor Hermann Helms, von der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde in den Vorstand des Norddeutschen Lloyd neu aufgenommen.

Frederiks-Abnahme für Ouederbrücken. Der Reichsbahnverband und der Große Ausschuss des Reichsbahnverbandes haben in ihrer Sitzung am 27. März beschlossen, die Preise für Ouederbrücken-

brücken im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenbecken gegenüber den für den Monat März geltenden Preisen von 15 A je Tonne für die Monate April, Mai und Juni auf 18 A je Tonne herabzusetzen. Die Preise für Industriezwecke bleiben bei 15 A je Tonne unverändert. Die endgültige Preisregelung für das Braunkohlenbeckenjahr 1928 ist zurückgestellt worden, bis weitere Erhebungen des Reichsbahnministeriums über die Verhältnisse im Braunkohlenbecken und das Gutachten von Prof. Schmalenbach über die Frage, in welcher Höhe Abschreibungsabgabe im Braunkohlenbecken angemessen sind, geprüft wurden.

## Devisenmarkt

Nach den New Yorker Schlusskursen errechneten RM heute vor-		Mittag:		27. 28.		27. 28.	
London-Paris	134,02/134,02	Holland-Sam	179,05/179,05	Cont.-Stsch.	16,17	16,17	16,17
Bomb.-Beffel	24,97/25,98	Wien-Sam.	27,415/27,415	Cont.-Stsch.	20,07	20,11	
Cont.-Stsch.	92,40/92,40	Reich-Sam.	2,492/2,492	Reich-Sam.	134,15	134,20	
Reich-Sam.	5,100/5,100	Reich-Sam.	12,117/12,117	Reich-Sam.	354,75	354,50	
Reich-Sam.	25,24/25,24	Reich-Sam.	10,289/10,289	Reich-Sam.	1,030	1,022	
Reich-Sam.	20,432/20,432	Reich-Sam.	18,21/18,21	Reich-Sam.	4,685	4,685	

Die R.M. lassen sich folgende Kurse stellen:

London	20,41/20,41	Frankfurt	11,28/11,28	Wien	70,20/70,20
Paris	16,48/16,48	Reich	111,68/111,68	Reich	1,768/1,768
Berlin	80,54/80,54	Reich	111,05/111,05	Reich	1,900/1,900
Wien	22,01/22,01	Reich	112,20/112,20	Reich	4,180/4,180
Reich	128,40/128,40	Reich	12,32/12,32		

## Berliner Metallbörsen vom 27. März

Börse in Berlin vom 27. März		26.		27.	
Elektrolyt	124,75	124,75	124,75	124,75	124,75
Reichsbank	124,75	124,75	124,75	124,75	124,75
Reichsbank	124,75	124,75	124,75	124,75	124,75
Reichsbank	124,75	124,75	124,75	124,75	124,75
Reichsbank	124,75	124,75	124,75	124,75	124,75

## Mannheimer Hafenverkehr 1928

### Statistische Messenergebnisse der „R.M.Z.“

Gesamtmenge:	Anfuhr.		Abfuhr.	
	zu Berg Tonn.	zu Tal Tonn.	zu Berg Tonn.	zu Tal Tonn.
Berichtsmonat:	Februar 1928	352 703	14 311	7 218
Vergleichsmonat:	Februar 1927	410 500	5 813	4 698
	Januar 1928	411 505	14 870	2 577
Hieraus entfallen im Berichtsmonat auf:				
Wald	281 573	1 521	—	—
Getreide	258 42	61	544	543
Kohle	4 809	—	—	100
Wald	3 74	—	3 465	3 474
Korn und Sand	1 130	13 940	—	—
Reis	2 227	—	—	—
Eisen aller Art	12 394	28	—	—
Reis	4 115	—	—	1 448
Eisen	7 770	—	—	1 198
Zinn	200	—	—	8 827
Aluminium	19 111	—	—	1 770
sonst.	—	—	—	503

## Frachtenmarkt in Duisburg-Nuhrort vom 27. März

Das Geschäft an der heutigen Börse war im großen und ganzen etwas lebhafter. Die Frachten zu Tal und zu Berg sowie die Schlepppreise erfuhr keine Änderung.

Stadtsammlungs Nachrichten

Verkaufte:

Monat März 1928.

- 14. Schlosser Josef Schäfer u. Marie Kronecker... 15. Pagenballe Josef Schmidt u. Katharina Deng...

Gelebte:

Monat März 1928.

- 15. Abteilungsleiter Karl Jank und Annelise Meyer... 17. Schlosser Jakob Kottetter u. Elisabeth Koss...

Geborene:

Monat März 1928.

- 4. Maurer Georg Friedrich Weidel e. T. Anna Hilhelmine... 5. Bader Georg Stephan e. T. Margot Apollonia...

- 7. Rm. Herr. Müller e. S. Robert Hans Josef... 8. Arbeiter Maximilian Seibert e. S. Wilhelm...

Geborene:

Monat März 1928.

- 9. Fabrikarbeiter Jakob Herion, 23 J. 6 M... 10. Friedrich Raug, 10 1/2 Stand...

Umbau Bahnhof-Hotel National

MANNHEIM

Tel. 30446/47

P. STEEGER

Säle für Familienfeiern / / Tagungen der Behörden, Industrie und Handel, Gewerbe und Vereine.

Das moderne Restaurant der guten Kundschaft

Besteingerichtete meist Frontzimmer mit fließendem Wasser, Pr.-Bäder mit Toilette Lichtsignale / Staatstelephon / Große Halle / Lift.

Marmorindustrie Kiefer A.G. Kieferfelden (Oberbayern) Filialbetrieb Frankfurt a.M. Tel. Carolus 43437

An der Ausführung und Lieferung waren unter andern die in dieser Sammelanzeige erscheinenden Firmen beteiligt.

Stierlen & Hermann Rolläden- u. Jalousien-Fabrik MANNHEIM Augarienstr. 82 Tel. 32002

Hirsch & Derschum Möbel - Dekorationen P 6, 20 Tel. 21477

Franz Xaver Schmitt Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau Umlandstr. 3/5 Tel. 50145

Gustav Grelle Malermeister Waldhof, Altrheinstr. 25 Tel. 53738

Ludwig Geier Installation, Sanitär- u. Elektr. Anlagen L 8, 7 Tel. 21989

Roggenstein & Pfeiffer Tapezier-, Polster- u. Dekorationsgeschäft L 8, 4 L 12, 12 Tel. 29426/27

Mannheim. Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. b. H. Mannheim Kaiserstr. 10 Tel. 22835

Mannheimer Marmor- u. Granit-Werke Metzger, Hagelstein & Co. Mannheim-Kilferal a. Bahnhof Forsterstr. 4 Tel. 50416

Johann Back Müller-Lange Nachf. Gips- u. Stukkaturgeschäft Zethovenstraße 46 Tel. 22939

MARTIN RULAND Büfett- und Bierpressions-Anlagen Tel. 23433 Gontardstr. 5

Sachse & Rothmann G. m. b. H. Rosengartenstr. 20 Tel. 26612

Südd. Marmorwaren-Fabrik Joh. Bossert Mannheim-Lindenhof Meerfeldstr.-60 Tel. 23649

Alois Bechtold MOBELFABRIK S 8, 37 Tel. 26596

August Roth Inh. Ed. Roth Gipsergeschäft Jungbuschstr. 20 Tel. 22560

Parkettfußböden ausgeführt von der Firma Johannes Röth Mannheim Hebelstr. 19 Tel. 31177





Vermietungen

Sprech- und Wardezimmer

für Arzt oder Büro am Friedrichsplatz zu vermieten. \*937 Telefon 28 498.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. \*936 Telefon 28 498.

In Einmittenhaus Neuostheims beschlagnahmter, nr. 21551 2 Zimmer-Wohnung mit Terrasse u. Küche an 101. April, Wien, a. 1 April evtl. 1928. an versch. Kleinbaukostenzusch. Ann. u. L. N. 99 an die Gerichtl.

Wohnungen

leere u. möbl. Zim. vermietet u. sucht Schwägerin Nr. 15, Tel. 28 540. \*938

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 21542 Steinstraße 5 part. Schön möbl. Schlaf- u. Esszimmer en. mit Tel. ver. 1. 4. 28 zu verm. 21538 N. 7. 2a, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer

el. Licht u. gut. Vent. an verm. K. 1. 10, 2 Tr., Breitestr. 21545

Q 5, 8, möbl. Zim.

evtl. sofort zu vermieten. 21521

Kuh. in Mann findet gute Schlafstelle

Rheinstraße 88, 2. Stock links, 21560

Ein Zimmerleiche

gel. od. Zim. m. 2 B. sof. zu verm. 21555 E. 7, 27, 6b.

Ein schönes

21550 möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. K. 2. 24, III, Wagner.

Schön möbl. Zimmer

an best. Verhältnisse sof. zu vermieten. \*931 P. 2, 9 2 Treppen.

Bahnhof-Wassertrug

gut möbl. Zimmer zu vermieten. \*922 Ralsstr. 2, 3 Tr.

Möbl. Balkonzimmer

mit besser Fenster zu vermieten. \*917 D. 2. 1, 2 Treppen z.

Schön möbliertes

Ballon-Zimmer per 1. 4. 1928 zu verm. 7. Stock, Max-Josef-Str. 23, 2 Tr. \*908

Schön möbl. (sauberes)

Zimmer zu vermieten. \*912 H. 7. 2, IV, Hufsch.

Schön möbl. Zimmer

an nur solche Person zu verm. Hagarten-Str. 22, 1 Tr. rechts \*992

Schön möbl. Zimmer

an sof. Herrn 1. 1. 4. zu verm. Huboldstr. K. 2. 19, 2 Tr. \*831



sind durch Patentanmeldungen in allen Kulturstaaten der Welt für die Reemtsma A.G. und ihre Tochtergesellschaften geschützt und können nicht nachgeahmt werden (Für Deutschland werden keine Lizenzen vergeben)

REEMTSMA A.G. ALTONA-BAHRENFELD

Vermietungen

Lagerhalle — Fabrikationsraum

Waffelbau, ca. 250 qm Fläche f. Lagerungen und Fabrikation sehr gut geeignet, mit Veranlagung von Gleisanschluss i. Industriehofen, sofort zu vermieten. West. Sulzb. erdb. u. O. K. 65 an die Gerichtl. \*973

2 große, helle, möbl. Büro-Räume

u. ein kleiner Nebenraum, part. sep. Eingang, sof. zu verm. Scholten, Postfach 10 \*900

2 Magazine

in J. 2, 4 zu vermieten. Näh. bei Bild. Feder H. 2, 7. \*905

Wohnungen

vermietet u. sucht das Immobilien-Büro Kullerstr. Nr. 52. \*903

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Gartenfeldstr. 2, 5. Et. 16. \*800

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 21566 L. 12, 4, 4. Stock.

T 3 u. 2 kleine 100

Schön möbl. großes Schlafzimmer mit elektr. Licht zu vermieten. \*845

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht an best. Herrn zu vermieten. G.-Feldstr. 13, 4. St. 21572

F 4, 1-2, 2 Treppen

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf 1. 4. zu vermieten. \*801

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzim. el. Licht m. Rückenbän. u. Herd an sof. Herr. 3. 15. 5 an um. Herr. in der Gerichtl. 21540

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. \*908 P. 4, 2, 2 Trepp. rechts

Prbl. ar. möbl. Zim.

an solch. Dame oder Herrn sof. od. u. 1. 4. zu vermieten. \*903 Kullerstr. 18, 2 Tr.

Sehr schön möbl. Zim.

in aut. Hause (Nah- u. Hofnähe) a. best. Herrn zu verm. Hr. Wenzel-Str. 2, 2 Tr., rechts, \*978

Sep. möbl. Zimmer

best. el. Licht part. a. 1. April zu verm. an evtl. J. 4a, 7.

Schön möbl. Zimmer

ab 1. April an solch. Herrn zu verm. \*904 Q. 5, 18-19, 3 Tr.

Sehr gut möbl. Zim.

in aut. Hause an best. Herrn a. 1. 4. rechts, zu vermieten. Rhein- u. Huboldstr. 7, 2 Tr. \*1098

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Für die am Sonntag, den 20. April 1928 beginnende Frühjahrsmesse werden am Dienstag, den 17. April 1928, vormittags 8 1/2 Uhr im alten Rathaus die Messstände und die Geldirverkaufsplätze für die Jungfrauenmesse an den Reichsbankenden versteigert. Der Versteigerungspreis ist sofort zu bezahlen. Nach der Versteigerung werden an ausmärtige Händler keine Plätze mehr abgegeben. Mannheim, den 28. März 1928. Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q. 6, 2 dahier gegen Barzahlung gemäß § 273 H.-G.-B. öffentlich versteigern: 1 Wagon Breiter, bestehend aus: Schuttmaterial 21/2a, österreichischer Provenienz usw., ca. 5 ehm 24 mm Baumw. scharfkantig, laut- und druckfest, parallel besäumt, 4-6 m, mit evtl. Befestigung von ca. 10% 3/2.50 m, 10-17 cm; ca. 5 ehm 18 mm Baumw. wie zuvor; ca. 8 ehm 24 mm lagesaßend, laut- und druckfest, scharfkantig besäumte 21/2a, 4-6 m, 17 cm aufwärts breit, ca. 5 ehm 18 mm lagesaßend wie zuvor. Mannheim, den 22. März 1928. 21555 Weber, Oberversteigerungsbeamter.

Heute, Mittwoch, letzter Tag!

Die Versteigerung der zur \*972

Versteigerung

kommenden Gegenstände wird bis einschl. Mittwoch verlängert.

Probestück billig: Möbel, Herrenzimmer, Ständerlampe, Porzellan, Kristall, Teppiche, Schmuckstücke und vieles andere. Frühlingsverkauf zu jedem nur möglichen Preise.

E. 4.1 Auktionshaus Herrmann E. 4.1 Tel. 30784 an der Börse Tel. 30784

In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen u. Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur Pl. 75 Pf. Storch-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 6

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern früh 1/3 Uhr unser lieber herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Adolf Giffhorn

Gärtnereibesitzer

im vollendeten Alter von 72 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 27. März 1928. Solronstr. 17

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Heinrich Giffhorn.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. März, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am Freitag, den 30. März 1928, abends 8 1/2 Uhr findet im großen Saal der Liedertafel Mannheim K 2, 31/32 eine

Gläubigerversammlung

der Rheinischen Handelsbank A.-G. Mannheim

statt, in welcher über die derzeitige Lage berichtet wird. Da die Aufklärung auch für die Herren Aktionäre von Interesse ist, steht es ihnen frei, die Versammlung zu besuchen. 4122

Die Vertrauenspersonen Der gerichtlich bestellte Gläubigerausschuß.

Edel-Bienen Honig

Der reiner Blüten-Schleuderhonig best. Qualität, 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1.00 Pf. 1.20 Pf. 1.50 Pf. 2.00 Pf. 2.50 Pf. 3.00 Pf. 3.50 Pf. 4.00 Pf. 4.50 Pf. 5.00 Pf. 5.50 Pf. 6.00 Pf. 6.50 Pf. 7.00 Pf. 7.50 Pf. 8.00 Pf. 8.50 Pf. 9.00 Pf. 9.50 Pf. 10.00 Pf. 10.50 Pf. 11.00 Pf. 11.50 Pf. 12.00 Pf. 12.50 Pf. 13.00 Pf. 13.50 Pf. 14.00 Pf. 14.50 Pf. 15.00 Pf. 15.50 Pf. 16.00 Pf. 16.50 Pf. 17.00 Pf. 17.50 Pf. 18.00 Pf. 18.50 Pf. 19.00 Pf. 19.50 Pf. 20.00 Pf. 20.50 Pf. 21.00 Pf. 21.50 Pf. 22.00 Pf. 22.50 Pf. 23.00 Pf. 23.50 Pf. 24.00 Pf. 24.50 Pf. 25.00 Pf. 25.50 Pf. 26.00 Pf. 26.50 Pf. 27.00 Pf. 27.50 Pf. 28.00 Pf. 28.50 Pf. 29.00 Pf. 29.50 Pf. 30.00 Pf. 30.50 Pf. 31.00 Pf. 31.50 Pf. 32.00 Pf. 32.50 Pf. 33.00 Pf. 33.50 Pf. 34.00 Pf. 34.50 Pf. 35.00 Pf. 35.50 Pf. 36.00 Pf. 36.50 Pf. 37.00 Pf. 37.50 Pf. 38.00 Pf. 38.50 Pf. 39.00 Pf. 39.50 Pf. 40.00 Pf. 40.50 Pf. 41.00 Pf. 41.50 Pf. 42.00 Pf. 42.50 Pf. 43.00 Pf. 43.50 Pf. 44.00 Pf. 44.50 Pf. 45.00 Pf. 45.50 Pf. 46.00 Pf. 46.50 Pf. 47.00 Pf. 47.50 Pf. 48.00 Pf. 48.50 Pf. 49.00 Pf. 49.50 Pf. 50.00 Pf. 50.50 Pf. 51.00 Pf. 51.50 Pf. 52.00 Pf. 52.50 Pf. 53.00 Pf. 53.50 Pf. 54.00 Pf. 54.50 Pf. 55.00 Pf. 55.50 Pf. 56.00 Pf. 56.50 Pf. 57.00 Pf. 57.50 Pf. 58.00 Pf. 58.50 Pf. 59.00 Pf. 59.50 Pf. 60.00 Pf. 60.50 Pf. 61.00 Pf. 61.50 Pf. 62.00 Pf. 62.50 Pf. 63.00 Pf. 63.50 Pf. 64.00 Pf. 64.50 Pf. 65.00 Pf. 65.50 Pf. 66.00 Pf. 66.50 Pf. 67.00 Pf. 67.50 Pf. 68.00 Pf. 68.50 Pf. 69.00 Pf. 69.50 Pf. 70.00 Pf. 70.50 Pf. 71.00 Pf. 71.50 Pf. 72.00 Pf. 72.50 Pf. 73.00 Pf. 73.50 Pf. 74.00 Pf. 74.50 Pf. 75.00 Pf. 75.50 Pf. 76.00 Pf. 76.50 Pf. 77.00 Pf. 77.50 Pf. 78.00 Pf. 78.50 Pf. 79.00 Pf. 79.50 Pf. 80.00 Pf. 80.50 Pf. 81.00 Pf. 81.50 Pf. 82.00 Pf. 82.50 Pf. 83.00 Pf. 83.50 Pf. 84.00 Pf. 84.50 Pf. 85.00 Pf. 85.50 Pf. 86.00 Pf. 86.50 Pf. 87.00 Pf. 87.50 Pf. 88.00 Pf. 88.50 Pf. 89.00 Pf. 89.50 Pf. 90.00 Pf. 90.50 Pf. 91.00 Pf. 91.50 Pf. 92.00 Pf. 92.50 Pf. 93.00 Pf. 93.50 Pf. 94.00 Pf. 94.50 Pf. 95.00 Pf. 95.50 Pf. 96.00 Pf. 96.50 Pf. 97.00 Pf. 97.50 Pf. 98.00 Pf. 98.50 Pf. 99.00 Pf. 99.50 Pf. 100.00 Pf.

Danksagung.

Für die liebevolle herzliche Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Margarete Schmitt

in so reichem Maße entgegengebracht wurde, sagen wir Allen Innigen Dank. Herzlichen Dank auch für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die der lieben Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. \*991

Mannheim, den 28. März 1928. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Schmitt nebst Kinder und Angehörige.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Ausgabe unserer Teilschuldverschreibungen.

Die Auslieferung der Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft wird ab Montag, den 10. April ds. Js. erfolgen. Somit kann gemäß unserer Bezugsaufforderung das Erwerbsrecht auf Aktien

ab Montag, den 30. April ds. Js. angeübt werden. Zweck Erwerbs der Aktien sind die Teilschuldverschreibungen mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis bei einer der in unserer Bekanntmachung vom 20. Januar d. Js. genannten Stellen einzureichen. Im übrigen gelten für die Ausübung des Erwerbsrechtes die in der erwähnten Bekanntmachung genannten Bedingungen. 2171

Frankfurt a. M., den 28. März 1928.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft. Vorsitz. D. Schmitz.

für die gesamte Industrie liefert prompt

Drucksachen Industrie Druckerai Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim o. E. 6, 2



**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 200, Miets. B Nr. 27  
Mittwoch, den 28. März 1928.  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
Oper in 3 Akten von Richard Wagner,  
Spielleitung: Dr. Richard Hein  
Musikalische Leitung: Richard Lert. — Chöre:  
Werner Gößling  
Anfang 18 Uhr Ende 23 Uhr

**Personen:**  
Hans Sachs, Schuster  
Veit Pogner, Goldschmied  
Kunz Vogelzeisang  
Konrad Nachtigal, Spengler  
Sixtus Beckmesser  
Fritz Kothner, Bäcker  
Walther von Stolzing  
David, Sachsens Lehrbube  
Eva, Pogners Tochter

Hans Bahling  
Wilhelm Fensler  
Fritz Hartling  
Karl Mang  
Hugo Voisin  
Christ. Kölscher  
Adolf Loeblinger  
Arthur Heyer  
F. Nessweiba v. G.  
Stadth. Herr a. G.  
Margarete Klause  
Heinz Berghaus

**Neues Theater im Rosengarten**  
Vorstellung Nr. 64  
Mittwoch, den 28. März 1928  
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“  
**ZWÖLF TAUSEND**  
Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank  
In Szene gesetzt von Erich Darr  
Anfang 19.30 Uhr Ende 21 Uhr

**Personen:**  
Fiderit  
Sein Älterer Bruder  
Sein jüngerer Bruder  
Der Herzog  
von Treysa, Minister  
Faulstich, englischer Unterhändler  
Gräfin Spangenberg  
Ein preußischer Oberst

Hanna Barthel  
Josef Renkert  
Hans Simshäuser  
Johannes Heinz  
Kari Marx  
Hans Godeck  
Elisabeth Stieler  
Willy Birgel

**Ausstellung**  
**Städt. Fröbelseminar Mannheim**  
Im Schloßgarten am Lindenhofplatz.  
Samstag, den 31. März und Sonntag, den 1. April 1928  
Findet eine Ausstellung der  
Handfertigkeiten, Zeichnungen, Nadelarbeiten der Seminarabsolventinnen statt.  
Geöffnet: Samstag, 31. März, 13-18 Uhr  
Sonntag, 1. April, 11-18 Uhr  
Eintrittsgebühr 30 Pfg.

**Mannheimer Hausbauverein E.V.**  
Donnerstag, 29. März,  
1/2 4 Uhr, Barmer Liebeshof  
Gewöl. Nachmittag und Vortrag  
v. Herrn Dr. Seidler, Berl.  
über: Die Bedeutung des  
Stärkesirups in Haushalt u.  
Volkswirtschaft. 4195

**Schreiber**  
Für  
**Parkettböden**  
sowie für Linoleum, Möbel usw.  
ist

**Effax Bohnerwachs**  
als erstklassige, ausgiebige  
Qualitätware bekannt.  
Ferner empfehle:

**Effka Beize**  
das neuzeitliche vollendete  
Mittel  
zur Bodenpflege  
wasserrecht  
naß wischbar  
färbt den Boden  
und gibt brillanten  
Spiegelglanz

Dose  
1.20

Rein amerik. Terpentinöl  
Terpentin-Ersatz, Pfd. 36 Pfg.  
Parkettbodentücher - Putzwolle  
Stahlspäne  
Bürsten und Besen aller Art  
5% Rabatt.

**Schreiber**  
**Hausverwaltungen**  
werd. noch einige v. Hochmann übernommen.  
Weil. Ang. unt. N 59 an die G-104. 5830

**Anzüge**  
Weißes, Schmelz,  
Ulken, Flanell, etc.  
Küchen  
zu billigsten Preisen  
gegen bar und  
auch auf bequemste  
Teilzahlung  
kaufen Sie nur bei  
**M. Lauber**  
Mannheim  
P 3, 7. 1209

**Schreibmaschinen**  
gebraucht, billig an  
verkauft. 5124  
Carl Wintzel, N 4, 2.

**ALHAMBRA**  
**Die letzten Spieltage!!**  
Nur noch heute und morgen!  
**Harry Liedtke**  
als Hauptdarsteller in dem  
Lustspielschlager:  
**Der Bettelstudent**  
Nach der gleichnamig. Operette  
Weitere Darsteller:  
Agnes Esterhazy, Maria  
Paudler, Ernst Verebes,  
Hans Junkermann,  
Hermann Picha, Ida Wüst

Anfangszeiten:  
3, 5, 7, 9 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

Das gute preiswerte  
**Piano**  
zu günstigen  
Bedingungen bei  
**Pfeiffer**  
Mannheim, N 2, 11  
1423

Verams - Fahnen  
Schulden, Schäl-  
gen, Pokale,  
Diplome, Kränze,  
Festbänder, Kunstl.  
Heidelb. Fahnenfabr.  
Lohrstr. 28  
Mannheim, C 2, 10  
1423

**Rosen-Schneider**  
nimmt Seimarbeiten an,  
Eingebirte unter T  
Q Nr. 117 an die Ge-  
schäftsstelle. 9077

**Ladenöffner Kiefer**  
Michael Kiefer & Co.  
München 28  
Blutenburg-Str. 43

**Markenräder**  
78 Mark  
I. Damen wieder ein-  
getroffen. \*1026  
Q 7, 2-3, 2 Treppen.  
Rein Tabak.

Täglich  
Das nicht zu überbietende Doppelprogramm!  
Wir zeigen Ihnen 2 große deutsche Qualitätsfilme  
**Die Sandgräfin**  
Frei nach dem bekannten Roman von  
Gustav Frenssen. Drama in 8 Akten.  
Wer das Scheiden hat erfunden  
Ein Film nach Motiven des gleichnamigen  
Volksstückes in 6 Akten.  
Anfang: 4.00 5.30 6.40 8.15 Uhr  
**Palast-Theater**

**Wahrheit in der Reklame  
zeitigt Dauerwirkung**

**Lebenslängliche  
Verkehrsmittel-Unglücks-Versicherung.**  
Für Männer, Frauen und Kinder, ohne  
Rücksicht auf Alter und Gesundheit.  
**Einmalige Prämie fürs ganze Leben**  
Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaften  
**Die General-Agentur**  
Wilhelm Kaesen, L 7, 4a 3854

**Günstige Kapitalanlage.**  
Zum bevorstehenden Anlagetermin legen wir  
in Bayern mündelsichere und stiftungsmäßige  
**GM 3000000.- 8%ige Gold-Pfandbriefe Reihe 16**  
unkündbar bis 1. Oktober 1933  
zum Verzugsfuß von 95% zur  
**öffentlichen Zeichnung**  
auf, (Notiz unterer mit längerer Unkündbarkeit ausgeschalteten Pfand-  
briefe an der Münchener und Augsburger Börse gegenwärtig 94 1/2%).  
**Zeichnungsfrist vom 28. März bis 17. April ds. Js.**  
Zeichnungen nehmen alle Bankformen und Sparkassen, sowie alle  
leihen und unsere Filiale München entgegen.  
Die Einräufung unterer Pfandbriefe, Reihe 16, an  
der Münchener, Augsburger und Aachener Börse, sowie ihre Zu-  
lassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank in Klasse A wird  
beantragt. Die Zeichnung der Briefe erfolgt nach Erreichen porto-  
und freientfrei.  
Ebenso empfehlen wir zum Anlagetermin untere  
in Bayern mündelsichere und stiftungsmäßige  
**8%ige Gold-Kommunal-Obligationen, unkündbar bis 1. April 1933**  
zum Kurs von 95%  
Stückanzahl der Goldpfandbriefe und Goldkommunal-  
obligationen: 8.2 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000. Zinstermine:  
April, Oktober. 3866  
Schuldscheinfabriken, den 26. März 1928.  
**Pfälzische Hypothekenbank.**

**Für die Feiertage  
hervorragende Angebote**

<b>Kleider</b>	<b>Mäntel</b>
Kasha-Kleid jugendlich, Rock mit Falten 16.50	Schwarzer Seidenmantel mit hübschem Rüschenkragen, aus klein gemust. Kunstseide 17.50
Kasha-Kleid Jumper quer gestreift, plissierter Rock ... 24.50	Schwarzer Seidenmantel jugendliche flotte Form .... 24.50
Wollrips-Kleid flotte Jumperform, mit Metallstickerei ... 19.75	Schwarzer Seidenmantel in eleg. Qual., flotte Verarb. 45.00
Wollrips-Kleid solide Form, mit heller Weste u. Faltenrock 29.75	Schwarzer Seidenmantel mit Rüschenkragen, auch in großen Weiten ..... 54.00
Charmeuse-Kleid modernes kunstseid. Gewebe, sportl. Jumperform 24.00	Kasha-Mantel jugendliche Macharten, in verschied. mod. Farbönen .. 29.50
Charmeuse-Kleid apart, mit Biesen verarbeitet 25.50	Kasha-Mantel in guten Qualitäten, und sehr vornehmer Verarbeitung ganz auf Crêpe de chine ... 49.00
Veloutine-Kleid sehr modern, mit vielstiegriger Biesenverarbeitung ..... 26.50	desgleichen ..... 55.00
	Schwarzer Rips-Mantel bis zu den großen Weiten .. 33.00
	Schwarzer Rips-Mantel auf Damast gefüt., jugendlich 49.50
<b>Gummierter K'seiden-Mantel</b> sehr aparte Karos und sehr kleidsame Form ..... 19.75	<b>Trenchcoat-Mantel</b> flotte Form, versch. Ausführ., sowie 29.50, 39.-, 45.- und höher. 22.50

Die angeführten Artikel sollen Ihnen nur zeigen, daß wir in den niederen Preislagen genau so leistungsfähig sind wie in den höheren. Unser Geschmack wie auch Preiswürdigkeit ist hinreichend bekannt und machen wir Sie gleichzeitig mit obigen Artikeln auf unsere Qualitätswaren in den höheren Preislagen aufmerksam, worin wir bis zum Modellgeschmack Hochwertiges, geschmacklich das Schönste der Frühjahrs-Saison bringen.

**Fischer-Riegel**  
Mannheim — Paradeplatz 4489

**Geh doch lieber gleich z. Schieber!**  
Vom Guten das Beste bekommst Du dort  
Dann ist's für Dich der richtige Ort  
Zum Kauf von Fahrrädern:  
**Görliche**  
bestes Fahrrad  
Adler, Presto, Simson, Soldat & Naumann  
Germania etc. S 207  
Nähmaschinen: Seidel & Naumann,  
Kochs, Adler usw. Mondial-Original-Viktoria.  
Höchste Zahlungsbedingungen, eigene Reparaturwerkstätte  
Josef Schieber, G 7, 16 Mannheim  
Tel. 22724

**Verkäufe**  
**Baugelände**  
am Waldparkdam & Wolf 15.- pro qm  
zu verkaufen. \*1015  
Philipp Weiler, U 3, 19, Telefon 21 878.

**Geschäftshaus in Mannheim**  
In der Nähe Breitschraße gegenüber  
Weselen mit Torcinladri, große Strichheit,  
groß. Bierstiller und große Werkstatt mit  
Büro, gegen Heineres Objekt mit 25%  
Schuld zu verkaufen oder zu verpachten.  
(Nach anwärts.) Ang. unt. U 6 133 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. \*1024

**Geschäftshaus**  
in Badensburg, im neuen Wohnhof-  
viertel, besonders für Metzgerei geeignet,  
da in der ganzen Umgebung keine ist. Boden  
mit großen Geschäftsz. u. Lagerräumen, mit  
elektr. Licht u. Kellertreppen, 5 Z.-Wohnung,  
Torcinfahrt, Garten u. dal. werden b. Kauf  
frei. Zur Anbahn. 10-20 Mille erforderlich.  
Das Anwesen ist fast neu und kann nur als  
eine Größere betrachtet werden. Angeb. uni-  
U D 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*1017

**Feinkost - Geschäft**  
prima Gröhens, mit ganz u. feiner Wohnung  
zu verkaufen. \*1019  
Philipp Weiler, U 3, 19, Telefon 21 878.

**Viktoria-Motorrad**  
mit B. M. 25 Motor, wenig gefahren, sehr  
gut erhalten wegen Aufschaltung eines Engers  
preiswert zu verkaufen. Anzahlung 9-11, 2-3  
Waldhof, Forststr. 3, Fabrikbüro. 8 1370

Zu verkaufen:  
Weil. Röhre A 35,  
Bl. Röhre (sch.  
aufg. Wert) A 20,  
el. Anglampe, A 12 u.  
Weiler Universum,  
\*277 B 3, 19, II.  
**Antike Möbel**  
Barock-Schrank und  
andere Barock-Mö-  
bel, 1 Sekretär  
sowie ein großer und  
ein kleiner Ver-  
teppich anzuverkauf.  
sehr billig abzugeben.  
L. 2, 8, part. 104.  
\*1044

**Höhere Handelsschulen I u. II  
Mannheim.**  
Zweck der Höheren Handelsschule:  
Vorbereitung auf den kaufmännischen und  
verwandte Berufe. 29  
**Aufnahmebedingungen:**  
a) für einjährige Höhere Handelsschule  
O II-Reife od. Reife der 10. Klasse einer  
Höheren Mädchenschule.  
b) für zweijährige Höhere Handelsschule  
mit Berechtigung der mittleren Reife  
O III-Reife bzw. 8. Klasse einer Höheren  
Mädchenschule.  
c) für zweijährige Höhere Handelsschule  
8. Schulklasse bzw. 8. Klasse mit Auf-  
nahmegewährung.  
**Berechtigung:** Befreiung von jeder  
weiteren Schulpflicht. Für Entlasskinder  
mit O II-Bildung erleichterte Zulassung  
zu den Prüfungen der Handel-  
hochschule durch Wegfall der Fachprüfung.  
**Gebühr:** Jährlich RM 90.-, zahlbar  
in 10 Raten.  
**Anmeldungen und Aufnahme:**  
1. Handelsschule I, Kurfürstenschule C 6,  
Eingang gegenüber B 6;  
2. Handelsschule II, D 4, 9/10, frühere  
Zabenerische Bank  
täglich von 8-12 und 14-18 Uhr, aus-  
genommen Samstag nachmittags. Die  
Handelsschule II nimmt nur Mädchen auf.  
Die Direktoren.

# FÜR DEN OSTER-HAUSPUTZ

## Was auch Sie dringend brauchen!



Bürsten, Besen, Scheuerartikel zu Sonderpreisen

- |                           |                  |                               |      |
|---------------------------|------------------|-------------------------------|------|
| Cocos-Handbesen . . . . . | 0.35             | 1 Abseilbürste . . . . .      | 0.35 |
| Cocos-Kehrbesen . . . . . | 0.50             | 1 Wichabürste reine Borsten   | 1.10 |
| 1 Schrubber und           | } . . . . . 0.50 | 1 Parkettbohne: reine Borsten | 3.75 |
| 1 Scheuerbürste           |                  | 12 Feder-Wäscheklammern       | 0.10 |
| 1 Möbelbürste und         | } . . . . . 0.95 | 20 Meter Wäscheleine .        | 0.95 |
| 1 Möbelpinsel             |                  | 1 Rohr-Ausklopfer . . . . .   | 0.65 |
| 1 Roßhaar-Handbesen . .   | 0.65             | 1 Putz- oder Wichkasten       | 0.95 |
| 1 Roßhaar-Kehrbesen . .   | 1.20             | Stufenleitern in jeder Größe  |      |
| 1 Klosettbürste . . . . . | 0.50             |                               |      |

**Ständige praktische Vorführung der bestbekanntesten**

**Am Bronn MOP**

Stück komplett mit Dose und Stiel . . . . . **2.75** an

**Selten billig!**

Verzinkte **Waschtöpfe**

mit Deckel 40 cm Durchmesser **3.95**

**Schaumkönig Seifenpulver**

**3 Pakete 25 Pf.**

**1 großer Posten ovale Waschkörbe**  
extra stark gearbeitet

60 cm **2.25** 65 cm **2.50** 75 cm **3.50** 85 cm **3.95**

### Riesenmengen Verzinkte Waren

ganz erstaunlich billig!

- |                               |      |                                |      |
|-------------------------------|------|--------------------------------|------|
| Fußbadewanne . . . Stück nur  | 1.75 | Waschwanne 75 cm . . . . .     | 4.95 |
| Spülwanne . . . . . Stück nur | 2.10 | Putzweimer 25 cm . . . . . nur | 0.95 |

### SEIFEN U. PUTZARTIKEL

- |  |  |                                |            |
|--|--|--------------------------------|------------|
| Luhns-Seifenpulver Paket                                   | 0.20   | Abwaschtücher . . . 6 Stück    | 0.95       |
| Ia. weiße Kernseife  | } 1 Kilo-Riegel oder 5 Blockstücke . . . . . à 200 Gramm | Poliertücher . . . Stück       | 0.35, 0.25 |
| Ia. helgelbe Kernseife                                     |  | Putzwolle . . . . . Pfund      | 0.80       |
| 1 Kilo Riegel oder 5 Doppelstücke od. 5 Blockst. à 200 gr. | 0.85   | Stahlpäne . . . . . Paket      | 0.40       |
| Putztücher in großer Auswahl . . . . . Stück 0.75, 0.55,   | 0.45   | Bodenwachs Kilo 1.95, 1.45,    | 1.25       |
| Parketttücher . . . Stück 0.85,                            | 0.70   | Seifenflocken . . . . . Pfund  | 0.95       |
|  |  | Fensterleder L. groß. Ausw. v. | 0.95 an    |

### Loba-Beize / Büffel-Beize / Bodenlack

- |                                |                                |                  |
|--------------------------------|--------------------------------|------------------|
| Schrankpapier, weiß und farbig | 10 Meter-Rolle 0.55, 0.40,     | 0.30             |
| Wäscheschrankpapier „Duftina“  | parfümiert in Cellophan-Pack.  | 0.80             |
| Küchenschrankspitzen           | schöne Dessins, 10 Meter Rolle | 0.40, 0.30, 0.20 |
| Krepp-Klosettpapier . . . . .  | 10 Rollen                      | 1.90, 1.35       |



Mannheim Paradenplatz Breitestraße

**Schlafzimmer**  
Eiche, Birke, Mahagoni usw., hochwertig Verarbeitung, besonders billig.  
**Ludwig Zahn**  
J 5, 19 Tel. 26823



**Fahrräder**  
Nebenmaschinen  
Sprechapparate  
Ergänze, Ersatzteile, Reparaturen sehr billig. Zahlungserleichterung. Verkauf auf Ratenbasis.  
\*1580 25/4, H 4, 24.

**Hausrat**  
Zuschneid-, Nähmaschine für das Holz-, Metall- und Leinwand u. s. w. H. Mannheim P 7, 8

**Neue Möbel**  
aller Art  
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfedern etc. etc.

Teillieferung auf gemeinsamer Grundlage bis zu zwei Jahren.

Besichtigung unserer Ausstellungsräume, 8 Etagen, ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet. 973

Ratenkauf - Abkommen der Bad Beamtenbank

**Schlafzimmer**  
und Einzel-Möbel in Ia. Qualität, gr. Auswahl zu enorm bill. Eröffnungspreisen. Teillieferung, erst. 1000,- später 2000,-  
Bellefontaine 24  
Klein-Laden

**Pianos**  
Kaufen in Miete  
Fr. Stiering, C 7, 6  
Pianolager

**Astmol**  
**Asthma-Räucherpulver**  
Bei Bekämpfung Verschleimung, asthmatischen Beschwerden kann eine Räucherung mit **Astmol-Räucherpulver** Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert, der Schleim gelöst werden, sodass die Nachtruhe nicht gestört wird. Sehr bequem und angenehm im Gebrauch.  
Schachtel M. 2.50 in den Apotheken.  
GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a-M

**Volle Büste** erleben alle Frauen durch d. Oriental. Pillen Sch. 3 M. Niederlage für Baden: S. 6  
Stöcken-Drogerie, Marktplatz R. 1, 6

**Luxusfleisch**

**J 1, 16/17 Tel. 31711**

Der Festbraten zur Konfirmation u. an den bevorstehenden Feiertagen ist das **frische**

**Qualitäts-Ochsenfleisch**  
von nur ausgesucht jungen, durchgemästeten

**Ochsen**  
der 4102

**Oster-Lamm-Braten**  
von Lämmern aus eigener Zucht (Lieferung nur auf Vorbestellung möglich)

**Qualität**

**Schweinefleisch**

**Aufschnitt-Platten**

Gerate wieder eingetroffen aus bestmöglicher, vollständigen Schichtungen

Stück **140** Stück

**Kälber**

Einmachfleisch **70** Kalbsbraten  
Maxim. Pfd. gerollte Hirsbraten  
Kalbskotelett Pfd. **54**  
Kalbsschnittzel ohne Beilage Pfd. **140**

**Edel-Bienen-Honig**  
hell, goldbl., 10 Pf. - D.,  
A 8.50 halbe A 8.50,  
Kuslele 10 Pf. - Dose  
A 10.50, halbe A 8.50,  
franko. Rohnahmeflexen trage ich. Gar.  
Süßeln, 23. Dießern-  
becken, Gemelungen 6.  
Gm182

**Nähmaschinen**  
repariert. Rueden,  
L. 7, 3. Tel. 23 490.  
250

**Eisen-Betten**  
Stahlmatratze, Kinder-  
günstig an Priv. Kat. 2198tr.  
Liesenthalstr. 101 (188.)

**Motorräder**  
Ich habe viele Ma-  
schinen in Reibung  
genommen u. gebe  
dieselben unter gün-  
stigen Bedingungen  
preiswert ab:  
1 Honda neuwertig  
1 500 ccm. Kitzsch  
1 Jap.  
1 500 ccm. NSU,  
Sport. 1945  
1 500 ccm. Guizab,  
Indian-Kerr., 1944,  
Kasse 9. Tel. 22 443.

**Waffen-Pfund 62,6**  
Marktplatz  
Luftgewehre u. 5.50 an  
Flüßerigewehre u. 11.-  
an, Autom. Pistolen  
15.-, Säbelschneid-  
messer, Zylinder-  
messer u. Scheren all.  
Art. Hochapparate,  
Säbelschneidmesser,  
Eigene Reparatur-  
werkstatt

**Pianos**  
billigst bei  
Schwab & Co.  
Friedrichstr. 11, 2. H.

Ihre Oster-Geschenke  
Ihre Einsegnungs-Geschenke

# Im grossen Jubiläums-Verkauf

**50 Jahre KRAUT 50 Jahre**

**0 6, 3 - MANNHEIM - T 1, 3**

Um meiner Kundschaft für das seit 50 Jahren erwiesene Wohlwollen meinen Dank abzustatten, biete in meinem Jubiläums-Verkauf eine **besondere Kaufgelegenheit**, indem ich auf meine sonstigen Preise eine **Jubiläums-Vergünstigung von 20-30%**, einräume. **Bestecke und Trauringe 10%**. Diese Vergünstigung hat jedoch **nur bis 15. April** Gültigkeit und betrifft alle Artikel ohne Ausnahme.

**Moderne Armband-Uhren**  
Silber - Gold - Platin

**Herren-Uhren**  
in allen Preislagen

**Haus-Uhren**  
**Wand-Uhren**  
**Wecker**  
**Küchen-Uhren**

**Schmuckwaren**  
in Gold, Silber, Double

**Brillantschmuck**  
teils eigene Anfertigung.

**Silb. Tafelgeräte**  
**Brotkörbe**  
**Kaffee- u. Tee-Service**  
**Bestecke.**

**Strumpfwaren**  
(nur Qualitäten) auf Kredit erhalten haben und Pauschalzahlungen, auch kleinere Vorkauf, an Billigkeit verdienen. Verlangen Sie ausführliches Angebot. **Willy Weinsold**, Weberei, Rixdorf, Gemarkung 25, Strumpfwarenfabrikation, geg. 1915. G207

**Einzelstücke**  
u. amerik. Boden-  
A 0.75, Gleichsamme  
über 200 Eier, A 1.-  
Geflügelarm Mann-  
heim-Sandhofen.  
G211

**1 Sommer-Modersack,**  
1 Kuzna  
1 Motorrad  
an vert. Zylinder-  
Kasse 9, 1 Z. \*712  
Geflügelarm, Roffer,  
Kiliani-Kuzna  
fast neu, bis zu ver-  
kaufen. \*908  
Waldstr. 11 III

**1 famol. neue Büro-  
Einrichtg. von Vap-  
monat zu verkaufen.**  
2 Rollstühle, 1 Mo-  
derntisch, 1 Schreib-  
tisch mit Stuhl und  
1 neue 1000.-Schreib-  
maschine.  
Hd. bei Bild. Leder  
H 4, 7. Tel. 30 701.

**Hängel, eiserne  
Pendeltüre**  
verkauflich. Na de-  
hüthen. 31204  
Hüthelstr. 10/11.  
K 1, 4.

**3 gebrauchte Damen-  
und Herren-  
Fahrräder**  
60/63 an vert. 1205  
Giesberg & Meyer,  
O 7, 3. Deibelstr. 8.

**2 Staubsauger**  
"Bambor" 1 220 Volt  
"Gietrolur" 120 Volt  
geräumt, aber abbe-  
itig arbeitend, billig  
zu verkaufen. 21053  
Kamrat, Geitel-  
straße 18.

**Verkaufe**  
In Heidelberg und Neckartal

kaufen Sie Hühner,  
Vögel, Waben u. Ge-  
schäftshüter all. Art  
Ich noch am reichli-  
ch. die Immobilien-  
Zentrale der Rhein-  
Grenzstr. 50, 1137

**Erstkl. Piano**  
äußert billig noch  
Gefte abzugeben.  
Pianos H. Oerrmann,  
L 11, 24 1811

**4stz. Opellimousine**  
wenig abtr. fast neu-  
wertig m. allen Ein-  
richtungen, preisw. zu ver-  
kaufen. Hinz. unter  
Telephon 23 226.  
\*1029

**Motorrad**  
2 1/2 Pfd. 100 Mark,  
Motorrad  
1 1/2 Pfd. 60 Mark,  
Schweinefleisch  
50 Mark,  
alles tadelloz erhal-  
ten, zu verkaufen.  
Hahn, Rixdorf,  
Häckerstr. 22. \*916

**Stock - Motorrad**  
2 1/2 Pfd. fahrbereit, 105  
120 A zu vert. \*929  
Waldstr. 7, 601.

**Motorrad**  
600 ccm. für 450 A zu  
verkaufen. Hahn,  
Dango-Waldstr. 8.  
\*1036

**2 Staubsauger**  
"Bambor" 1 220 Volt  
"Gietrolur" 120 Volt  
geräumt, aber abbe-  
itig arbeitend, billig  
zu verkaufen. 21053  
Kamrat, Geitel-  
straße 18.